Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

132 (9.6.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-681207

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 132. Oldenburg, Donnerstag, den 9. Juni 1898. XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Komödie ist zu Ende . . .

vt. **Konstantinopel,** 6. Juni.

Heute haben die griechischen Truppen Volo und Valentino besetzt, und Edhem Pascha hat Thessalien verlassen. Damit beginnt die letzte Phase des operettenhaften Krieges, in dem der Sieger dem ausgerissenen Besiegten zum Schluß großmütig den Zankapfel preisgiebt, vielleicht, weil er nicht anders kann. In jedem Fall wirkt die Sache äußerst scherzhaft, daß es den Griechen wirklich gelungen ist, nicht nur mit blauem Auge davonzukommen, sondern auch, wenn auch auf Umwegen, ihr Kreta zu bekommen.

Man hat sich türkischerseits mit diesem Verlauf der Sache abgefunden, so gut man sich abfinden konnte, und man wird herzlich froh sein, wenn nun die ganze Komödie endlich ein Ende nehmen wird, diese Farce, in der man trotz aller Tapferkeit eine lächerliche Rolle zu spielen verurteilt ist, weil . . . . nun eben, weil auch in der Politik der Grundsatz gilt „cherchez la femme". König Georg von Griechenland ist vorsichtig in der Wahl seiner Gattin gewesen.

Türkischerseits wird man denn auch nicht so bald vergessen, wem man den sonderbaren Ausgang des Krieges zu verdanken hat, und wenn man sich auch den Anschein giebt, als ob man, besserer Einsicht folgend, den Griechenprinzen als Gouverneur von Kreta acceptiert, als ob man den Verlust Kretas mit türkischer Würde als ein unabwendbares Kismet trägt, im Herzen nagt der Groll, und die Faust ballt sich — in der Tasche, weil es doch zu gefährlich wäre, wenn sie sich offenkundig ballen würde. Der kranke Mann am goldenen Horn ist eben, trotzdem es schien, als ob der griechisch-türkische Krieg seine Kräfte zu neuem Leben erweckte, noch immer der kranke, hilflose Mann. Aber, wenn er seine Antipathie nicht zeigen darf, wenn der Groll sich nur in stiller Kammer in ohnmächtigen Wutausbrüchen ergehen kann, während der Moslem offiziell dem auf seinem Schuldschein bestehenden „Väterchen" und dem mächtigen John Bull zulächelt, die Sympathien sind zollfrei, auch im Lande der Türken, selbst wenn sie zeigen, wie es um das Herz eigentlich bestellt ist. Und mit diesen Sympathien ist man türkischerseits jetzt ganz dem Deutschtum zugethan, dem Reich, von dem man glaubt — ob mit Recht oder mit Unrecht, läßt sich ja nicht sagen —, daß es, so lange es sich politisch irgendwie bewerkstelligen ließ, dem Türkenreich einen moralischen Rückhalt in seiner Opposition gegen die anderen Mächte geboten hat.

Die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers beweisen das auf das Entschiedenste, denn es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, der deutsche Kaiser wird hier mit Freuden empfangen werden. Der Sultan selbst hat tief in die Tasche gegriffen, und von dem Umbau des Kiosk im Yildiz-Park, in dem das Kaiserpaar wohnen soll, erzählt man sich Wunderdinge. Auch die Stadtpräfektur soll die größten Anstrengungen machen, um Konstantinopel ein menschliches Ansehen zu geben, und man spricht von Anleihegelüsten zu diesem Zweck, die sich mit sechsstelligen Zahlen türkischer Pfund schreiben sollen. Auch in Syrien soll bereits mit Hochdruck gearbeitet werden, und die Straßen nach Jerusalem und Damaskus — der Kaiser wird entgegen anderen Gerüchten wahrscheinlich dennoch den Weg über Jaffa nehmen — werden ausgebessert, was einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Durch den Besuch des deutschen Kaisers wird der deutsche Einfluß am goldenen Horn sicherlich eine Verstärkung erfahren, und man munkelt, allerdings, wie gleich zugegeben werden soll, von türkischer Seite aus, daß die Anwesenheit Wilhelms II. dazu benutzt werden wird, um zwischen gewissen Persönlichkeiten aus dem Gefolge und zwischen hervorragenden Beratern aus der Umgebung des Sultans eine dahin zielende Verständigung anzubahnen, daß die Türkei vor ähnlichen Mißerfolgen wie in dem erfolgreichen griechisch-türkischen Kriege in Zukunft geschützt bleibe.

Wie viel Wahres daran ist, und ob es wirklich zu belangvolleren politischen Erörterungen kommen wird — zu politischen Erörterungen von geringerer Wichtigkeit kommt es ja immer, wenn Herrscher sich besuchen —, entzieht sich der Beurteilung. Träte es ein, so wäre es entschieden kein Fehler und kein Schade weder für Deutschland noch für das Reich des Halbmonds.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Oldenburg,** 9. Juni.

Auch über die letzten Vorgänge bei Santiago gehen die Meldungen der beiden kriegführenden Mächte wieder weit auseinander. Während nach amerikanischen Berichten die Forts von Santiago vollständig in Trümmer gelegt sind, meldet Admiral Cervera, daß die Beschädigungen nicht erheblich sind. Auch die „Reina Mercedes", die von den amerikanischen Geschossen getroffen wurde, soll als Kriegsschiff keine Bedeutung mehr gehabt haben und bereits zu anderen Zwecken verwendet worden sein. Sicher scheint nach Allem nur zu sein, daß der letzte Kampf vor Santiago immerhin ein scharfer und recht ernster gewesen ist.

In Havana eingelaufene Telegramme aus Santiago besagen, daß bei dem letzten Bombardement die Angriffe der Amerikaner wiederum zurückgewiesen wurden. Die in den Batterien angerichteten Beschädigungen sind unerheblich und bereits wieder ausgebessert. Die Batterien stellten das Feuer nicht ein und sind auch jetzt in der Lage, das feindliche Feuer kräftig zu erwidern. Nach einem amtlichen Telegramm hatten die spanischen Landtruppen einen Toten. Fünf Offiziere, unter ihnen Oberst Ordonez, wurden verwundet. Bei den Seestreitkräften betrugen die Verluste 27 Tote, darunter der zweite Kommandant der „Reina Mercedes", und 12 Verwundete, darunter ein Leutnant zur See. Der Zustand der meisten Verwundeten ist nicht bedenklich. — Eine andere Meldung besagt: Die spanischen Kriegsschiffe nahmen nicht teil an der Kanonade, standen jedoch unter Dampf, bereit, in Aktion zu treten, wenn die amerikanische Flotte in den Hafen eingedrungen wäre. Einige Granaten fielen auf den Kreuzer „Wizcaya" und das Torpedoboot „Furor", beiden leichte Havarien verursachend. Eine feindliche Bombe platzte auf dem Deck der „Reina Mercedes", tötete den Kommandanten Acosta und sechs Mann. Eine andere schlug in das Hinterteil und verwundete zahlreiche Mannschaften und beschädigte das Fahrzeug schwer. Oberst Ordonez, der Erfinder des gleichnamigen spanischen Geschützes, der am Fuße der Citadelle Morro das Kanonenfeuer leitete, wurde durch einen Bombensplitter schwer verwundet. Verschiedene Artilleristen um ihn fielen tot zu Boden. Trotz des Hagels von Geschossen der Amerikaner blieben die Spanier auf ihrem Posten. Keine Batterie wurde demontiert. Die „Reina Mercedes" war ein ausrangierter Kreuzer, der als schwimmende Batterie verwendet wurde. Ihr Tonnengehalt war 3090, die Besatzung betrug 375 Mann. Sie war nicht armiert. Die spanischen Verluste waren größer, als amtlich verlautet. Im allgemeinen herrscht Zufriedenheit, daß die Amerikaner trotz des furchtbaren Angriffs zurückgeschlagen wurden und zwar auch mit beträchtlichen Verlusten und Havarien.

Sehr ernst scheint die Lage auf den Philippinen zu sein. Nach einer Meldung aus Manila gab der Gouverneur bereits das ganze Stadtgebiet auf, ausgenommen den Teil der Altstadt, wo die spanische Bevölkerung unter bedenklichen sanitären Verhältnissen zusammengedrängt ist. Selbst wenn das spanische Ersatzgeschwader nach Manila unterwegs wäre, könnte es eine Begegnung mit dem amerikanischen Reservegeschwader, welches für Dewey Munition bringt, und die Kapitulation Manilas nicht verhindern. — Der spanische Kriegsminister legte dem Ministerpräsidenten Sagasta eine Depesche von den Philippinen vor, in welcher der Generalgouverneur vollkommen freie Hand verlangt, um allen Eventualitäten die Spitze bieten zu können. Der Insurgentenführer Aguinaldo fahre fort, einen allgemeinen Aufstand im Archipel zu betreiben. Der Wortlaut dieser Depesche wird nicht veröffentlicht werden. Eine hochstehende Persönlichkeit erklärte, die Entsendung von Truppenverstärkungen werde die Situation auf den Philippinen nicht ändern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zum Wahlbrief des Grafen Posadowsky bringt die „Nordd. Allg. Ztg." noch einen Kommentar. Das Schreiben enthalte thatsächlich das Programm der Reichsregierung; aber damit bringe es doch keineswegs irgend etwas Neues. Das Wahlprogramm der Regierung müsse seit langem jedermann hinlänglich bekannt sein. „Daß die Regierung den Umsturz bekämpft und dabei auf die Unterstützung aller staatserhaltenden Elemente ohne Unterschied der Parteistellung rechnet, ist von ihren Vertretern bei jeder Gelegenheit mit größter Entschiedenheit betont worden." Die Regierung wünsche einen Reichstag, mit welchem eine wirtschaftliche Gesetzgebung auf der Mittellinie der gestellten Forderungen möglich sei. Die Regierung könnte dem Auslande gegenüber z. B. Forderungen nicht vertreten, wie sie von extrem-agrarischer Seite gestellt werden. Ebenso müßte die Regierung umgekehrt zu weitgehenden Forderungen des Auslandes gegenüber in der Lage sein, sich auf einen Reichstag zu berufen, der dieselben nimmermehr gutheißen würde. Jeder einsichtige deutsche Wähler könne danach schon lange nicht mehr im Zweifel über das Wahlprogramm der Regierung sein.

— Dementierung. Die Mitteilung der „Berl. N. N.", daß beabsichtigt wäre, mit dem Reichsmarineamt eine Civilverwaltung der Seeinteressen zu verbinden, wird in der „Nordd. Allg. Ztg." dementiert.

— Das Denkmal, das der Kaiser für seinen verstorbenen Adjutanten General von Bülow, der seinen Tod durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde gefunden hat, errichten läßt, wird in diesen Tagen in Berlin feierlich enthüllt werden. Man erwartet hierzu das Erscheinen des Kaisers. Das Denkmal sollte ursprünglich auf dem Erbbegräbnis der Familie auf dem Matthäikirchhof aufgestellt werden; da aber der notwendige Platz nicht vorhanden ist, so wurde das Denkmal in den Gartenanlagen der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments aufgestellt.

— Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" kam vorgestern in Nagasaki an und ging mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Diederichs, gestern nach Manila weiter.

— Wie die „Mainzer Neuest. Nachr." mitteilen zu können glauben, sollen aus den bei mehreren Armeekorps vorhandenen überzähligen Regimentern, namentlich denen des 11. Korps, das eine ganze Division — die 25. (großherzoglich hessische) — zuviel zählt, ein neues Armeekorps gebildet werden. Der Sitz des Kommandos würde in Mainz sein. — Eine Bestätigung dieser Angabe muß man freilich noch abwarten.

— In welcher Richtung sich die vom Staatssekretär v. Podbielski angekündigte Personalreform in der Postverwaltung bewegen dürfte, kann man aus der Mitteilung der offiziösen „Deutsch. Verkehrsztg." schließen, daß letzthin im Laufe von drei Wochen nicht weniger als 243 Militäranwärter und 176 Damen in den Postdienst eingetreten sind. Nicht überflüssig erscheint es, daran zu erinnern, daß die Post vorläufig Abiturienten als Eleven nicht mehr annehmen will. Die hervorragenden Leistungen unserer Postverwaltung, bemerkt dazu das „B. T.", beruhten nicht zum Wenigsten darauf, daß ein großer Teil der Beamten mit dem Reifezeugnis für die Universität ausgestattet in den Postdienst eintrat, und daß die als Eleven eingetretenen Beamten die Aussicht hatten, in die höchsten Stellen aufzurücken. Wenn diese jetzt mit höheren Offizieren, die mittleren Stellen aber durch Militäranwärter und Damen besetzt werden sollen, wird das gute Renomme unserer Reichspost wohl bald verschwinden.

— Für die Handwerkerorganisation nach dem Reichsgesetz vom 26. Juli 1897 sind den Behörden jetzt Ausführungsbestimmungen übermittelt worden, insbesondere auch über die Frage, ob mehrere Handwerkszweige, für die eine Zwangsinnung errichtet werden soll, als verwandte Handwerke anzusehen sind.

— Im Art. VI des Dekrets der spanischen Regierung vom 23. April d. J. war unter den Gegenständen, die von der spanischen Regierung zur Kriegskontrebande gerechnet würden, auch der Schwefel aufgeführt. Der spanische Botschafter in Berlin hat nunmehr im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß nach einem neuerdings ergangenen Dekret bis auf weiteres der Schwefel von der spanischen Regierung nicht als Kontrebande betrachtet wird und aus dem Verzeichnis der dazu gehörigen Gegenstände gestrichen worden ist.

Ausland.

Frankreich.

Der Einspruch Zolas gegen die Zuständigkeit des Versailler Schwurgerichts wird am 16. Juni vor dem Kassationshofe zur Verhandlung gelangen. Der Rat Occarias, der viele Jahre hindurch Professor des römischen Rechts an der Pariser Fakultät war, wird in seinem Berichte die Verwerfung der Berufung verlangen, sodaß der Prozeß neuerdings im Juli in Versailles zur Verhandlung gelangen dürfte.

— In der Regierung nahe stehenden Blättern wird bestätigt, Méline werde gelegentlich einer Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung erklären, er wolle, den Ergebnissen der Wahl Rechnung tragend, das Kabinett auf breiterer Basis neu bilden. Alle Minister hätten zu diesem Zwecke Méline bereits ihre Portefeuilles zu Verfügung gestellt.

— Bei dem deutschen Botschafter Grafen zu Münster fand gestern Abend ein Diner statt, an welchem Prinz und Prinzessin Heinrich von Reuß, der deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Minister des Aeußern Hanotaux und einige Herren der Botschaft teilnahmen.

Großbritannien.

Die Irländerkrawalle in Belfast haben sich am Dienstag in verstärktem Maße wiederholt. Bei den erneuten Tumulten zwischen den Orangisten und den Nationalisten wurden Pflastersteine, Ziegelsteine und Stangen gebraucht. Auf beiden Seiten kamen viele Verletzungen vor. Starke Polizeiaufgebote zerstreuten die Ruhestörer, indem sie von ihren Stücken Gebrauch machten und viele aus der Menge

Landesbibliothek Oldenburg

verwundeten. Hierauf wurde die Ruhe wiederhergestellt, indessen werden neue Ausbrüche befürchtet. Während des Tumultes wurden zwei große Gasthäuser demoliert, und die Fenster von vielen Kaufhäusern zertrümmert.

Griechenland.

In der Kretafrage soll nach einer Athener Meldung der „Intern. Korr." der Besuch des griechischen Kronprinzenpaares am Berliner Hofe das letzte Hindernis der Kandidatur des Prinzen Georg hinweggeräumt haben. Sofort nach dem vollständigen Abzuge der Türken aus Thessalien werde die russische Regierung der Pforte einen genau ausgearbeiteten Verwaltungsplan für Kreta vorlegen, dessen Grundzüge von den übrigen Großmächten bereits gebilligt seien. Nach diesem Plane soll neben der Einsetzung des Prinzen Georg zum Gouverneur ein Teil der europäischen Besatzungstruppen so lange als Gendarmerie verwendet werden, bis aus der eingeborenen Bevölkerung ein eigenes Gendarmeriekorps gebildet werden könne.

Rußland.

Port Arthur kein offener Hafen. Der nunmehr im Wortlaut vorliegende russisch-chinesische Vertrag über die Verpachtung von Port Arthur und Talienwan an Rußland bestimmt im Artikel 6, daß Port Arthur ein Seehafen für den ausschließlichen Gebrauch russischer und chinesischer Kriegsschiffe sein und als ein geschlossener Hafen betrachtet werden soll, insofern Kriegs- und Handelsschiffe anderer Nationen in Betracht kommen. Von Talienwan soll ein Teil ausschließlich, ebenso wie Port Arthur, für russische und chinesische Kriegsschiffe reserviert bleiben, der übrige Teil aber ein Handelshafen sein, der den Handelsschiffen aller Länder offen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Juni.

* **Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes** richtete folgendes Schreiben an den hiesigen Stadtmagistrat:

An den Wohllöblichen Stadtmagistrat
hierselbst.

Nachdem der mitunterzeichnete Vorsitzende am 4. d. M. auf dem Vertretertage sich gestattet hatte, dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Roggemann den wärmsten Dank des Oldenburger Kriegerbundes dafür auszudrücken, daß seitens des Wohllöblichen Stadtmagistrats in entgegenkommendster Weise die für das Bundeskriegerfest am 4. und 5. d. M. erforderlich gewesenen Vorbereitungen unterstützt worden sind, hat nunmehr dieses Fest stattgefunden und einen hocherfreulichen Verlauf genommen. Hierzu hat besonders der Umstand beigetragen, daß diesem Feste nicht nur das Wohlwollen der städtischen Behörden, als auch eine sympathische Anteilnahme der Einwohnerschaft der Stadt in hohem Grade zu Teil geworden sind.

Es drängt uns daher, dem verehrlichen Stadtmagistrat hierfür nochmals im Namen des Oldenburger Kriegerbundes den herzlichsten Dank auszusprechen und Wohldenselben gleichzeitig zu bitten, gütigst bewirken zu wollen, daß auch eine verehrliche Bürgerschaft der Stadt davon Kenntnis erhält, daß der Oldenburger Kriegerbund für die freundliche Aufnahme der auswärtigen Bundesmitglieder und für die dem Feste in jeder Hinsicht erwiesene Unterstützung und Förderung sich derselben zu wärmstem Dank verbunden hält.

Der Vorstand des Oldenburger Kriegerbundes.
v. Legat,
Generalleutnant z. D.,
Vorsitzender.

* **Die Centrumspartei** im ersten oldenburgischen Wahlkreise hat am Dienstag Abend den Beschluß gefaßt, bei der bevorstehenden Reichstagswahl dem Kandidaten der Freisinnigen, Herrn Oberamtsrichter Bargmann, ihre Stimmen geben zu wollen. Die betreffende Versammlung fand im katholischen Vereinshause unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Pille statt, welcher einleitend darauf hinwies, daß sich die Centrumspartei ihre Stellung im Reichstage bewahren müsse. Zu diesem Zweck sei sie anfangs gewillt gewesen, einen Zählkandidaten im 1. oldenb. Reichstagswahlkreise aufzustellen, aber nach Erwägung aller Umstände halte sie es für besser, den Kandidaten der freisinnigen Partei, Herrn Oberamtsrichter Bargmann, zu wählen. Wenn die Centrumspartei auch nicht alles gut heißen könne, was die freisinnige Partei verfechte, so nähere sich diese ihr doch in vielen Anforderungen, wie z. B. in der über die Zulassung der Jesuiten im deutschen Reich. Ein Schaden könne daraus nicht erwachsen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden. Der Wortlaut des Beschlusses soll demnächst in den hiesigen Blättern bekannt gemacht werden.

* **Auszeichnung.** Dem Ingenieur Hugo Luther in Braunschweig wurde durch einstimmigen Beschluß der jetzt in Chemnitz tagenden General-Versammlung des Vereins Deutscher Ingenieure (ca. 12,000 Mitglieder) als höchste Vereinsauszeichnung für hervorragende technisch-industrielle und fachwissenschaftliche Leistungen die Grashof-Denkmünze zuerkannt.

* **Ein Weltpreis für die beste Gesamtleistung in Arbeitspferden,** (sogen. kaltblütigen) ist für die vom 30. Juni bis 5. Juli in Dresden stattfindende landwirtschaftliche Wander-Ausstellung von Herrn Rittergutsbesitzer Meulenbergh-Hofstadt ausgesetzt unter folgenden Bedingungen: „Um den Wettpreis dürfen sich Einzelzüchter und Züchtervereinigungen der Abteilung I. Pferde, B Arbeitspferde, bewerben. Jeder die Wette aufnehmende Bewerber hat gleichfalls den Betrag von 1000 ℳ einzuzahlen und mindestens 12 Pferde ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter aufzustellen, wovon wenigstens die Hälfte selbst gezüchtet sein muß." Anmeldungen unter Hinterlegung des Gegenpreises werden bis 30. Juni entgegengenommen.

* **Sonderzüge nach Wien.** Die Verwaltung der Sächsischen Staatseisenbahnen beabsichtigt im Verein mit der Oesterreichischen Nordwestbahn Sonnabend, den 16. Juli und Dienstag, den 16. August d. Js., je einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Budapest verkehren zu lassen. Die Fahrkarten erhalten eine 30tägige Giltigkeit. Die genauen Fahrpreise und die sonstigen Bestimmungen über Verausgabung von Anschlußfahrkarten können aus der Ende dieses Monats erscheinenden Uebersicht ersehen werden, welche unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatseisenbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig (Dresdener Bahnhof), in Dresden-Altstadt (Wienerstraße Nr. 2 part.) und in Chemnitz (Bahnhofsvorplatz, Albertstraße Nr. 4) zu beziehen ist. Brieflichen Bestellungen sind 3 ₰ Porto in Marke beizufügen.

* **Von der Deutschen Nordpolar-Expedition** ging dem „B. L.-Anz." gestern folgende Nachricht zu: „Tromsö, 8. Juni, 2 Uhr 5 Min. nachm. Die „Helgoland" verläßt mit der deutschen Nordpolar-Expedition heute Nachmittag Tromsö, um über Hammerfest zunächst nach der Walfischstation Troldfiord zu gehen. Dort sollen von unseren Zoologen die ersten größeren Fischzüge unternommen werden. Außerdem ist dort Gelegenheit, am Walfischfang teilzunehmen. Vom Troldfiord gehen wir nach der Bäreninsel, wo ein Landungsversuch gemacht werden wird. An Bord ist alles wohl."

* **Wählerversammlungen.** Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, findet in Borbeck eine vom freisinnigen Wahlvereine in Harms' Wirtshause einberufene Wählerversammlung statt, in welcher ein Vortrag über die politische Lage und die bevorstehende Reichstagswahl gehalten werden wird. Von nationalliberaler Seite ist auf Dienstag, den 14. d. M. eine Versammlung nach Dreisers Saal in Osternburg einberufen worden, in welcher Herr Dr. Semler sprechen wird.

* **Ein Scharfschießen** wird die hiesige Artillerieabteilung am 14. d. Mts. von morgens 8 bis nachmittags 2 Uhr in dem Gelände zwischen Tüdick, Hengstlage, Hövен, Westerburg, Hofüne, Döhlen abhalten. Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird gewarnt.

*) **Besichtigung.** Die militärfiskalischen Gebäude der Garnison werden in der Zeit vom 14. bis 17. d. Mts. durch einen Militär-Intendanten aus Hannover besichtigt werden.

* **Kreisvorturnerstunde.** Am kommenden Sonntag, den 12. Juni, werden die Vorturner des fünften Kreises sich zu einer gemeinsamen Uebungsstunde in Bremen versammeln. Das Turnen beginnt vormittags 10 Uhr in der Turnhalle des Allgemeinen Bremer Turnvereins und wird in folgender Ordnung abgehalten werden: 1) Aufmarsch und Stabübungen, 2) Gemeinturnen älterer Turner an acht Pferden, 3) Musterriegenturnen, 4) Gemeinturnen der Vorturner an acht Pferden, 5) Musterriegenturnen, 6) Volkstümliche Wettübungen, 7) Kürturnen. Turnfreunden ist der Zutritt zu der Zuschauertribüne gern gestattet. Das Turnen wird um 12 Uhr durch eine halbstündige Frühstückspause unterbrochen; um 2½ Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagsessen in der „Union" statt (Gedeck 1,50 Mk. ohne Weinzwang), und im Anschluß eine Besprechung über das Turnfest in Hamburg. — Die Vorbereitungen der einzelnen Vereine und Turner auf das bevorstehende große deutsche Turnfest bewirken, daß die Teilnehmerzahl nicht die Höhe erreicht, wie bei früheren ähnlichen Veranstaltungen, dennoch werden laut „Br. Nachr." die meisten auswärtigen Vereine vertreten sein.

* **Die Aktionäre der öffentlichen Badeanstalt zu Oldenburg** traten gestern zu ihrer 16. ordentlichen Generalversammlung zusammen. Dem hierin erstatteten Jahresbericht über das Jahr 1. Mai 1897 bis 30. April 1898 entnehmen wir das Folgende: Das verflossene Betriebsjahr hat einen Verlust von 301.49 Mk. ergeben. Der Betriebsüberschuß hat 2611.81 Mk. betragen, während derselbe im Vorjahre 2489.38 Mk. war. Dem Betriebsüberschuß von 2611.81 Mk. stehen gegenüber an Abschreibungen auf Bau-Konto 942.32 Mk. und auf Maschinen-Konto 298.51 Mk., zusammen 1240.83 Mk., an Zinsen 527.89 Mk. und auf Reparatur-Konto 1144.58 Mk., zusammen 1672.57 Mk., also im Ganzen 2913.30 Mk., sodaß sich der obige Verlust von 301.49 Mk. ergiebt, während wir im vorigen Jahre einen Verlust von 983.18 Mk. hatten. Außer einer gründlichen Dachreparatur, welche 556.36 Mk. kostete, wurden nur die gewöhnlichen Unterhaltungen der Gebäude und Mobilien vorgenommen. Der Ersatz der Wäsche kostete 149.10 Mk., und die Anschaffung von Druckjachen verursachte 274.25 Mk. Kosten. Unsere Personenwage mit Vorausbezahlung, welche 425 Mk. kostete, erbrachte in diesem Jahre 66.90 Mk. und im vorigen Jahre 52.20 Mk., zusammen bis jetzt also 119.10 Mk. Es besteht die Absicht, mit unserer Badeanstalt ein Dampfbad usw. zu verbinden, und würden die Kosten für die Bauarbeiten 3600 Mk. und die technische Einrichtung für Luftbad, Dampfbad, Douchenraum und Ruheraum 1150 Mk., zusammen 4750 Mk. betragen, wozu noch 250 Mk. für unvorhergesehene Fälle zu rechnen sind; die ganze Neuanlage wird also ungefähr 5000 Mk. kosten. Die Gesamtzahl der verabreichten Bäder betrug 41,853, gegen das Vorjahr eine Abnahme von 4381. Eingenommen wurden dafür 11,741.05 Mk., mithin eine Abnahme von 805.10 Mk. Für jedes Bad wurden im Durchschnitt 28.05 Pf. eingenommen und entfallen auf je einen Einwohner im ganzen Jahre 1,7 Bäder. Von den verabreichten Bädern entfallen auf den Sommer, Mai bis einschließlich September, = 21,952 (27,191) und auf den Winter, den übrigen Teil des Jahres umfassend, = 19,901 (19,043). Hiernach wurden verabreicht a) für 151 Badetage im Sommer = 145 (180) Bäder den Tag, b) für 203 Badetage im Winter = 98 (95) Bäder den Tag, c) für 354 Badetage im

Theodor von Kobbe,

der Dichter des Liedes „Heil dir, o Oldenburg!"
1798 — 8. Juni — 1898.

Von **Emil Pleitner.**

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Seine ganze Lebensweise brachte ihn nach und nach in einen Gegensatz zu der „guten Gesellschaft", der er nach Geburt und Stellung angehörte. Manchen Aerger, manche Enttäuschung mußte er erfahren. Er hatte aber ein viel zu gutes Herz, als daß er Witz und Satire, die ihm reichlich zu Gebote standen, dazu gebraucht hätte, sich an seinen Widersachern zu rächen. Wohl dichtete er seine Grabschrift:

„Hier liegt ein Landgerichtsassessor,
Er hat es jedenfalls jetzt besser."

Wohl sagte er von den Oldenburgern, daß sie „im Durchschnitt einen geheimen Tic gegen alle Schriftstellerei" hätten und den Schriftstellern im Stillen „einen Kammerjäger- und Bocco-Rang" gäben. Er hat es aber nicht über das Herz gebracht, sich in seinen „Memoiren", mit deren Herausgabe er wiederholt drohte, an ihnen zu rächen. Ueber seine finanzielle Lage macht er sich gelegentlich selbst lustig:

„Das menschliche Leben eilt schneller dahin,
Als Kobbesche Gage, als Kobbesche Gage.
Wer weiß, ob ich morgen
Bei Becker noch bin!"

heißt es in einem seiner „Schwarzauge-Lieder". (Becker war der Wirt im „Ziegelhofe", bei dem die Mitglieder des „Schwarzauge" Sonntags ihren Kaffee tranken.)

Wie ungünstig seine gesellschaftliche Stellung zu Zeiten war, geht unter anderem daraus hervor, daß Adolf Stahr, der 1836 als Konrektor nach Oldenburg kam, geradezu vor dem leichtlebigen Landgerichtsassessor gewarnt wurde. Stahr achtete aber nicht auf solche „wohlmeinende" Freunde und schloß sich Kobbe auf das innigste an. „Der Zauber seiner Persönlichkeit," sagte er, „wirkte auf mich um so unwiderstehlicher, da er für den Fremden den vollen Reiz der Neuheit mit der Gewalt einer Originalität verband, wie sie mir bisher in meinem Leben nirgends entgegengetreten war." Stahr machte als wahrer Freund Kobbe auf das Unzulängliche seiner Produktionsweise aufmerksam. Aber es war zu spät. Er konnte die Schranken seiner Natur nicht mehr durchbrechen. „Ich war zu sehr Poet in meinem Leben, um es (in der Litteratur) sein zu können," schrieb er einmal an Stahr. Er pflegte auch wohl zu sagen: „Ich bin eine alte Köterei, die mit Schuld und Unschuld angenommen werden muß."

Die humoristische Ausbeute seiner zahlreichen Reisen legte er nieder in seinen Reisebildern. Es seien davon genannt: „Reiseskizzen aus Belgien und Frankreich" (1835), „Humoristische Reisebilder" (1843), „Briefe über Helgoland" (1840), „Prießnitz und Gräfenberg" (1841).

Das Wertvollste, was er geschrieben hat, sind seine „Humoristischen Erinnerungen aus dem akademischen Leben" und solche aus dem Philisterleben. Diese Bände enthalten reiches Material zur Kultur- und Litteraturgeschichte jener Tage. Eine Bearbeitung derselben würde sich noch jetzt lohnen.

Der Vollständigkeit wegen sei noch erwähnt, daß Kobbe auch als Dramatiker auftrat, doch können seine dramatischen Dichtungen („Die Zwischenahner", „Hamlets Geist" ꝛc.) auf keinen dauernden Wert Anspruch machen. —

Am originellsten erscheint die dichterische Persönlichkeit Kobbes in seinen zahlreichen Impromptus. Diese Kinder des Augenblicks sind ein unumstößlicher Beweis für seine reiche Begabung. Einige Proben werden dies bezeugen. Bei einer Gerichtsvisitation stellte der Visitator verschiedentlich Fragen, die für die Geschäftsführung Kobbes nicht gerade schmeichelhaft waren. Ein Freund schob ihm einen Zettel hin, worauf die Worte standen: „Machen Sie ein Impromptu!" Der Dichter weigerte sich anfangs. Dann schrieb er:

Ein Impromptu paßt für den Dichter.
In promptu sein, paßt für den Richter.
Damit, wenn man ihn visitiert,
Man keine Poesie verspürt.
Drum, Muse, pack' dich augenblicklich,
Was willst du überhaupt auf Erden?
Durch dich kann man wohl selig, glücklich,
Doch nie Geheimer Hofrat werden!

Als er die Nachricht erhielt, der König von Preußen habe Freiligrath ein Jahresgehalt ausgesetzt, da schrieb er an den rheinischen Poeten:

„Der Immermann war freilich Rat,
Doch ohne Pension. —
Nun, was der Vater oft nicht hat,
Das wird zuteil dem Sohn."
Die Zeit, sie drängt, sie lohnt die That,
Wenn Deine was gewann,
So denke, Du bist Freiligrath,
Doch bleib auch immer Mann. —

Seit dem Jahre 1838 gab Kobbe im Verlage der Schulze'schen Buchhandlung hierselbst eine Wochenschrift heraus, die er bis zu seinem Tode redigierte. Es waren die „Humoristischen Blätter". Er betrachtete sie als sein „litterarisches Vermächtnis". Eine kurze Betrachtung derselben ist also an dieser Stelle unerläßlich. Die „Humoristischen Blätter" zählten zu ihren Mitarbeitern Männer wie Immermann, Dingelstedt, Rückert, Mosen, Stahr ꝛc. Hier erschienen unter anderem die ersten Kapitel aus Immermanns Münchhausen. Somit ist dem Blatt ein Ehrenplatz in der Geschichte des deutschen Schrifttums sicher. Der Humor ist in Deutschland nicht allzu häufig, und so hielten die Blätter nicht was der Titel verspricht. Kobbe selbst steuerte reichlich bei, Novellen, Reiseschilderungen und Anekdoten. Aber schließlich ging ihm der Stoff aus, und er wiederholte sich. Für die Beurteilung Kobbes ist diese Zeitschrift von großer Bedeutung. Hier erkennen wir auch seine ganze Liebenswürdigkeit in der Beurteilung der Leistungen seiner Freunde (Stahr und Mayer), seine Bescheidenheit, mit der er von sich selbst spricht. Neidlos erkennt er die Größeren an. Bezeichnend dafür sind die Worte, mit denen er Julius Mosen in Oldenburg begrüßt, dessen Beiträge unter den Gedichten der „Humoristischen Blätter" unbedingt die bedeutendsten sind: „Gastlich gegen einen fremden, ausgezeichneten Sänger zu sein, bringt einer Stadt Segen."

In den „Humoristischen Blättern" erschien auch zum erstenmal das „Oldenburgische Volkslied". (Nr. 37 vom 12. Sept. 1844.) Es ist bekanntlich einer Komposition der Großherzogin Cäcilie untergelegt, die in den dreißiger Jahren erschien, unter dem Titel: „Lied ohne Worte, komponiert von Ihrer Königl. Hoheit der Groß-

Landesbibliothek Oldenburg

Betriebsjahre = 118 (131) Bäder den Tag. Der stärkste Besuch der Anstalt fand statt am 5. Juni, an welchem Tage 410 (378) Bäder, und der schwächste am 29. November 1897, am welchem Tage 36 (40) Bäder verabreicht wurden. Die günstigste Tageseinnahme brachte der 14. Juni 1897, an welchem Tage 107.50 Mk. (114.10) vereinnahmt wurden, die schlechteste der 13. Dezember 1897 mit 6.60 Mk. (3.50).

○ **Eine lustige Geschichte** erzählt man sich in Eversten. Wenn die Erzähler nicht glaubwürdige Personen wären, könnte man die ganze Geschichte für einen erfundenen Scherz halten; aber etwas Wahres muß doch daran sein, denn man munkelt sogar von einem bestimmten Namen, welcher in Eversten allgemein bekannt ist. Ein Landmann aus der nächsten Dorfschaft, welcher viel vom „Paragraph Elf" hält, hatte am Dienstag Nachmittag auf dem Oldenburger Pferdemarkt ein Pferd gekauft und wollte dasselbe nach Hause führen. Da aber unterwegs immer noch eins getrunken wurde, so war es schon Abend geworden, als unser Landmann sich auf dem Heimweg machte. Unterwegs riß sich plötzlich das Pferd los und eilte voraus. Der Mann konnte nicht so schnell folgen und verlor bald sein Pferd aus den Augen. Er wollte nun bei einem an der Straße wohnenden Bauern, dessen Gehöft er passierte, Nachfrage nach dem Ausreißer halten; da er aber mit der Oertlichkeit nicht genau Bescheid wußte, tappte er umher, strauchelte und — fiel in einen Brunnen. Das Wasser reichte dem Verunglückten, der volle drei Stunden in dieser schrecklichen Lage verbringen mußte, gerade bis an den Hals. Als er endlich von dem Besitzer des Gehöfts entdeckt und herausgezogen wurde, befragte dieser ihn, was er denn während dieser qualvollen Zeit angefangen habe? „Geschrien und getrunken!" „Getrunken? Ja, Gevatter, wo hattest Du denn was zu trinken her?" Denn er konnte doch nicht annehmen, daß er immer Wasser getrunken hatte. „Na, ut mien Branwienbuddel, den harr ick de ganze Tied hoch übern Kopp holl'n, dormit kien Water inlopen kunnt!"

* **Eisenbahn Delmenhorst-Wildeshausen.** Am Montag waren die Herren Reg.-Rat Gramberg, Reg.-Rat Graepel und Reg.-Assessor Mutzenbecher in Delmenhorst anwesend, um vor dem Eintreten des gesetzlichen Enteignungsverfahrens nochmals mit denjenigen Anliegern der Bahnstrecke Wildeshausen, deren Ländereien zum Bahnbau in Anspruch genommen wurden, einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Es ist dieses nur in 3 Fällen gelungen, während mit 8 der übrigen Interessenten eine Einigung nicht zu erreichen war.

* **Ein Projekt zur Herstellung einer direkten Kanalverbindung zwischen dem linken Emsufer und Groningen,** so wird der „W.-Z." von der Ems geschrieben, wird gegenwärtig holländischerseits viel besprochen. Man glaubt, durch eine solche Wasserstraße der durch den Ausbau des Kanals von Dortmund nach den Emshäfen Holland erwachsenen starken Konkurrenz einigermaßen begegnen bezw. sich einen Teil des Verkehrs durch Leitung der Schiffe über Groningen sichern zu können. Verhandlungen über die Herstellung eines Kanals von Winschroten (halbwegs Groningen) nach der Ems bei Papenburg waren bereits vor einigen Jahren zwischen den beiderseitigen Regierungen im Gange, haben sich aber im letzten Augenblick zerschlagen. In unterrichteten Kreisen an der Ems wird stark bezweifelt, daß die preußische Staatsregierung dem Bau einer Wasserstraße zustimmen wird, die geeignet wäre, den Dortmund-Ems-Kanal zu Gunsten Hollands zu schädigen. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß schon im 15. Jahrhundert der Bischof Heinrich von Münster, um dem Drucke des Stapelrechts der Stadt Emden auszuweichen, den Plan gefaßt hatte, kurz oberhalb Papenburg die Ems abzudämmen und ihr durch eine künstliche Wasserstraße über Groningen einen neuen Weg zum Meere zu schaffen, so daß die Unter-Ems durch die Schiffe umgangen werden konnte. Diese Riesenarbeit wurde 1483 auch wirklich in Angriff genommen, mußte aber im nächsten Jahre wieder eingestellt werden; man hatte die Schwierigkeiten unterschätzt. In der Nähe des Emsortes Heede sind heute noch deutliche Spuren jenes kühnen Planes zu sehen.

* **Unfälle.** Beim Balkenlegen in einem Neubau an der Sonnenstraße, stürzten mehrere dabei beschäftigte Arbeiter vom Bau herunter, in die Tiefe. Der Arbeiter H. aus Bürgerfelde kam am schlechtesten dabei weg. Derselbe zog sich eine Stirnwunde zu, so daß er mittels Fuhrwerks in seine Wohnung geschafft werden mußte, während die übrigen mit leichteren Schrammen davonkamen. — Der etwa achtjährige Sohn des Kaufmanns R. am Stau that einen bösen Fall. Derselbe turnte im väterlichen Hause am Treppengeländer herum, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe rücklings auf die Dielen, wo er bestimmungslos liegen blieb. Erst nach mehreren Stunden kam derselbe wieder zu sich. Ob alle Gefahr für das Leben des Kleinen gewichen, ist noch fraglich.

* **In C. Schowe's Restaurant „Germania"** wird während der nächsten Tage der „schwerste Zwerg der Welt", Herr Willy Febling aus Erkrath bei Düsseldorf die Gäste bedienen. Er ist am 23. März 1869 geboren und hat bei einer Größe von nur 120 cm das respektable Gewicht von 240 Pfund.

* * *

-k- **Brake,** 8. Juni. Am 24. Juli wird der Marine-Verein Bremerhaven-Geestemünde in unserer Stadt ein Sommerfest veranstalten. — Alljährlich wiederholen sich die Klagen über die Verunreinigung des Weserwassers. Von sehr vielen Anwohnern des Stromes und auch weiter entfernt wohnenden Leuten wird nicht nur der Abfall aus dem Haushalt, sondern auch aller sonstiger Unrat, Stiefkadaver, Scherben usw. einfach in die Weser geworfen. Viele sind sich der Ungesetzlichkeit ihres Thun wohl bewußt und bringen nächtlicherweile Körbe und Kasten voll Abfall ans Ufer, andere scheinen dagegen nicht zu wissen, daß das Hineinwerfen solcher Sachen verboten ist. Das Publikum könnte selbst wohl ein wenig mehr acht geben und wahrgenommene Fälle solcher Art zur Anzeige bringen. Wenn man bedenkt, welche Gefahr für Badende, welche Beschädigungen durch Antreiben solcher Gegenstände an Schlengen und Bollwerken entstehen können, so wird man jedenfalls nicht mit der Verunreinigung des Wassers einverstanden sein, abgesehen davon, daß es kein ästhetischer Anblick sein kann, wenn man im Wasser treibenden Tierleichen begegnet.

L. **Lintel,** 8. Juni. Vom Schöffengerichte zu Delmenhorst wurde der Dienstknecht P., der gelegentlich einer Hochzeit, hies. einem jungen Manne, in ganz unmotivierter Weise mit einem Taschenmesser mehrere Schläge ins Gesicht versetzt hatte, zu zwei Monaten Gefängniß, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — Zu dem hier in Nodieks Wirthause angesetzten Verkaufstermin der Würdemann'schen Landstelle, sowie der Ziegelei des Herrn Thorade, hatten sich keine Liebhaber eingefunden. Es findet deshalb am Sonnabend den 18. Juni ein zweiter Aufsatz statt. — Am nächsten Sonntage feiert der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Schützenfest. In dem veranstalteten Preisschießen werden diesmal nur Geldpreise zur Verteilung gelangen. Abends findet ein Ball statt.

Osnabrück, 8. Juni. Auf der heutigen Generalversammlung des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins war ein Aktienkapital von 3 448 400 Mk. durch 2289 Stimmen vertreten. Beschlossen wurde die Einstellung des Betriebes im Piesberger Bergwerk mit 2272 gegen 14 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen

Kiel, 8. Juni. Ein Großfeuer zerstörte die Schiffswerft Stocks und Kolbe im benachbarten Wellingdorf zum großen Teil. Sämtliche Maschinen sind vernichtet.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Newyork,** 9. Juni. Ein Telegramm aus Kap Haitien meldet, daselbst gehe das Gerücht um, daß am Dienstag früh 5½ Uhr bei Caimanera (östlich von Santiago) eine große Schlacht geschlagen worden sei. Fünf amerikanische Schlachtschiffe hätten ein schweres Bombardement gegen die dortigen Befestigungswerke begonnen; es sei ein förmlicher Hagel von Geschossen niedergegangen, der viele Gebäude in der Stadt zerstört habe. Die spanische Artillerie habe das Feuer erwidert und eine Zeit lang Stand gehalten. Das Feuer der Amerikaner habe aber nicht nachgelassen. Die meisten Schüsse derselben seien wirkungsvoll gewesen. Die Spanier seien schließlich gezwungen worden, ihre Stellungen aufzugeben und sich in das Innere der Stadt zurückzuziehen. Später seien sie auch von dort mit den Einwohnern geflohen. Der Kommandeur des Distrikts habe befohlen, Caimanera niederzubrennen, bevor es übergeben werden soll. Die Spanier wollen einen letzten Versuch machen, die Amerikaner von der Landung abzuhalten. Nach den letzten Nachrichten hätte die Landung der Amerikaner gestern versucht werden müssen.

BTB. **London,** 8. Juni. „Daily Chronicle" meldet aus Washington von gestern: Die amerikanische Armee unter dem Kommando des Generals Shafter ging heute von Tampa ab. Die Armee ist 27,000 Mann stark, worunter 21,600 Mann Infanterie; sie umfaßt ferner 5 Schwadronen Kavallerie, 4 Batterien leichte Artillerie, 2 Batterien schwere Artillerie und ein Bataillon Genietruppen. Die Armee muß am Freitag oder Sonnabend vor Santiago de Kuba eintreffen, worauf die Landung sofort versucht werden soll. Obige Meldung wird bestätigt durch den Newyorker Korrespondenten der „Times", welcher hinzufügt, die in 29 Transportschiffen untergebrachten Truppen bestänben durchweg aus regulären Truppen.

BTB. **Madrid,** 9. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet, die Garnison von Manila habe kapituliert, um sich lieber den Amerikanern zu ergeben, als sich von den Aufständischen hinmorden zu lassen.

Eine amtliche Depesche aus Manila besagt, die Lage sei sehr ernst. Aguinaldo gelang es, das Land für einen bestimmten Tag zum Aufstande zu bringen. Augusti ist mit allen Provinzen außer Verbindung. Einwohner der Provinz Cavite haben sich in Massen erhoben. Da der Feind allerseits verdrängt, wird die Hauptstadt von der See- und Landseite eingeschlossen und angegriffen werden. Unter den Freiwilligen haben bereits zahlreiche Desertionen stattgefunden.

BTB. **Madrid,** 9. Juni. Der Kriegsminister und der Marineminister hatten eine Audienz bei der Königin-Regentin. Es heißt, der Gouverneur der Philippinen habe gemeldet, der ganze Archipel sei ein Aufruhr mit Ausnahme der Visayas-Inseln. Der Gouverneur hat sich in den befestigten Teil der Stadt zurückgezogen, um Aguinaldo von dort aus Widerstand leisten zu können.

BTB. **Osnabrück,** 9. Juni. Der Betrieb des Piesberges ist gestern Abend eingestellt. Das Wasser steigt im Innern des Berges. Der größte Teil der Maschinen ist verloren. Der Vorstand des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins hat einen Aufruf erlassen, in welchem bekannt gemacht wird, daß die treu gebliebenen Arbeiter wieder vollständig Beschäftigung finden sollen. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Armenarbeitshaus zu **Bloherfelde:** Predigtgottesdienst u. Abendmahlsfeier: Pastor Ramsauer.

Von Mund zu Mund hat sich der Ruf der Patent-Myrrholin-Seife als unübertroffene hygienische Toiletteseife fortgepflanzt und groß ist heut die Anzahl derer, die dem fortgesetzten Gebrauch dieser ärztlich so warm empfohlenen Seife eine gesunde, feine Haut und schönen Teint verdanken. Ihre Anhänger mehren sich von Tag zu Tag und in allen Ländern, wo Deutsche wohnen, findet eine fortwährend sich steigernde Nachfrage nach der Patent-Myrrholin-Seife statt, diesem unübertroffenen Produkt deutscher Forschung und Industrie. Wer dieselbe einmal gebraucht, wird sie unentbehrlich finden. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

---

herzogin Cäcilie von Oldenburg." In den Notenbüchern der Musiker der Oldenburgisch-hanseatischen Brigade hieß es: „Gebet im Falkenburger Lager", mit dem Zusatze: „Arrangiert von A. Rökler." Verschiedene andere Versuche, der herrlichen Komposition Worte unterzulegen, waren verunglückt. Erst Th. von Kobbe gelang es, das „Oldenburgische Volkslied" zu schaffen. Wenn man die großen Schwierigkeiten berücksichtigt, die bei dem Versuche, einer vorhandenen Melodie Worte unterzulegen, überwunden werden müssen, so wird man dem Dichter die Anerkennung nicht versagen. Kobbe dichtete das Lied bald nach dem Tode der Großherzogin. Es wurde zunächst im Einzeldruck verbreitet.

Oldenburgisches Volkslied.
Ein Versuch, den Tönen der hohen Verklärten Worte
unterzulegen
von
Theodor von Kobbe.
Seiner Königl. Hoheit dem Erbgroßherzoge von Oldenburg
Nikolaus Friedrich Peter
unterthänigst zugeeignet.

Der Ertrag (6 Grote für das Exemplar) wurde für Notleidende bestimmt. Der Verfasser hatte die Freude, daß ein Reinertrag von 26 Thalern 18 Groten für Notleidende verwendet werden konnte. Er dachte übrigens von seiner Dichtung sehr bescheiden. Er nennt sie ein „unbedeutendes Lied" und ist überzeugt, daß der Reinertrag nur „den Tönen des guten Genius" zu verdanken sei, „in dessen Namen die Gaben verteilt sind." Sechs Monate nach Erscheinen des Liedes starb Theodor von Kobbe, ohne daß er dessen allgemeine Verbreitung erlebt hätte.

Das Eintreten des Dichters für die Armen und Elenden verdient in einer Zeit, die sich so gern ihres „praktischen Christentums" rühmt, besonders hervorgehoben zu werden. Namentlich in der letzten Periode seines Lebens trat er für die Unterdrückten und Armen mit dem größten Eifer ein, wobei ihn seine lebhafte Natur nicht selten zur Maßlosigkeit verführte. Er schrieb für die deutschen Heimatlosen, für Toleranz, für die Mäßigkeitsvereine, für Aufhebung der Spielhöllen. Jeder Notleidende in Oldenburg wandte sich an ihn. Und er gab, trotzdem er beständig von Schulden geplagt wurde, die ihn sehr drückten, so humoristisch er sie auch zu behandeln wußte. Er machte manche trüben Erfahrungen, aber seine Begeisterung wurde dadurch nicht gedämpft. Oft auch wandte er sich mit der Bitte, einem Notleidenden eine Unterstützung angedeihen zu lassen, an seinen Landesherrn, und zwar immer mit Erfolg. Einmal hatte er eine bedeutende Unterstützung erwirkt und versprach, er wolle künftig nicht wieder mit einem Gesuche beschwerlich fallen. Einige Wochen später stellte er sich trotzdem wieder ein und gab neumütig das Versprechen, in Zukunft — wolle er etwas derartiges nicht wieder versprechen. Er hatte einen Verein gegründet „zur Verbesserung des Schicksals entlassener Strafgefangener". Dieser Verein wirkte äußerst segensreich. Es kehrte keiner aus den Strafanstalten des Landes zurück, ohne bei Kobbe vorzusprechen, der ihm mit Rat und That zur Seite stand. Ein solcher sagte einmal zu ihm: „Glauben Sie mir, im Zuchthause wie im Arbeitshause geht es den ganzen Tag: „Essessor von Kobbe, der soll uns helfen, das ist ein Menschenfreund". Ich bin überzeugt, daß Sie weder beim Großherzog noch bei den Hohen in Oldenburg so beliebt sind, wie im Zuchthause zu Vechta."

Im Jahre 1841 zeigte sich bei von Kobbe der Beginn eines Brustleidens. Vergeblich suchte er Heilung in einer Wasserheilanstalt. Das Leiden nahm zu. Dabei war der schwerkranke Mann noch unermüdlich thätig für die Armen und Elenden. Als er schon nicht mehr gehen konnte, ließ er sich in die Sitzung des Vereins für die Verbesserung des Geschicks entlassener Sträflinge fahren (19. Januar 1845), wo er seine letzte Rede hielt. Die Redaktion der „Humoristischen Blätter" setzte er fort. Noch am Tage seines Todes redigierte er die letzte Nummer. Am 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, schloß er die Augen zum ewigen Schlummer.

Am Morgen des 28. Februar wurde er unter außerordentlich großer Beteiligung aller Klassen der Bevölkerung zur letzen Ruhe geleitet. Keiner von denen, die es wollten, vermochte vor tiefer Bewegung eine Rede am Grabe zu halten. Die Gesangvereine stimmten Klopstocks „Auferstehn, ja auferstehn" an, und gar manchem glänzte eine Thräne im Auge, als der Sarg, der die sterbliche Hülle des Mannes mit dem warmen Herzen barg, in die Gruft gesenkt wurde. Seine Freunde sorgten für einen würdigen Schmuck des Grabes, welches sich westlich vom Mausoleum befindet. Das Grabmonument, aus Grausein angefertigt, zeigt einen halb von Lorbeer, halb von Eichenlaub gebildeten Kranz, der die Zeichen seines Heidelberger Jugendfreundschaftsbundes einschließt, „Rose, Weinblatt und Jasmin". Als Inschrift trägt es die schönen Worte, die Kobbe nach Immermanns Tode am 1. September 1840 an Adolf Stahr schrieb:

„Wie viel Ursache hat man, einander lieb zu haben, so lange es noch tagt." Darunter stehen Name, Geburts- und Sterbetag.

Die „Humoristischen Blätter" wurden von dem Bruder des Dichters, dem Hofrat Friedrich von Kobbe, fortgesetzt. Mit Schluß des Jahres stellten sie ihr Erscheinen ein. Eine Auswahl seiner Schriften, wie sein Bruder sie veranstalten wollte, ist leider nicht erschienen.

Der hundertjährige Geburtstag Theodor von Kobbes wird ohne Zweifel auch jenseit der Grenze des Oldenburger Landes nicht unbemerkt vorübergehen. Wir Oldenburger aber haben ganz besondere Ursache, des Dichters zu gedenken. Möge er uns vor Augen stehen als ein warmherziger Dichter und als ein Apostel werkthätiger Menschenliebe!

Theodor von Kobbe wohnte in dem Hause Ziegelhofstraße Nr. 3, zur Zeit dem Bäckermeister Koop gehörig. Das Haus war durch originelle Zeichnungen von der Hand seines Freundes Herbert König in auffälliger Weise geschmückt. Hier, in der Nähe des Pferdemarktplatzes, begrüßte ihn an seinem Geburtstage der Trubel des „großen Pferdemarktes". Darauf spielte auch Adolf Stahr an, als er am 8. Juni 1843 den Dichter mit einigen Versen begrüßte, in denen es heißt:

Zu mannigfalt'ger Lebensplage
Ward Ihm auch diese noch bescheert,
Daß Ihn an seinem Wiegentage
Pferd, Ochs und — Esel oft gestört.
Humor des Zufalls — mußt ich's nennen,
So oft ich's auch bedachte noch,
Des Dichters Schicksal dran erkennen,
Der war, und ist, und bleibt der Pegasus im Joch.

Wir wollen diese Skizze nicht schließen, ohne die Frage aufgeworfen zu haben: „Wäre es nicht eine würdige Aufgabe, das Haus, in dem unser „Heil dir, o Oldenburg!" entstanden ist, mit einer Gedenktafel zu schmücken?"

Landesbibliothek Oldenburg

Fertige Herren-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Buckskin gut verarbeitet, zu 38, 33, 27, 24, 18, 15 u. 9 Mk.

Ecke Stau-/Achtern- Straße. **Gebrüder Alsberg,** Ecke Stau-/Achtern-Straße.

Ganz leichte **Unterzeuge**
in Wolle, Halbwolle, Baumwolle.
Sportshemde.
= Bunte Oberhemde. =
Sweaters.
× Radfahrer-Mützen. ×
Herren-Wäsche.
Schweiss-Socken.
Touristen-Schirme.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Auktion.

Oldenburg. Am
Mittwoch, den 15. Juni d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anf.,
sollen im **Auktionslokale** an der **Ritterstraße** hierselbst folgende Sachen, als:
2 komplette Zimmereinrichtungen, 4 Sofas, 1 eich. Büffett, 1 do. Ausziehetisch, Sofatische, Kleiderschränke, 6 Bettstellen, 2 Waschtische mit Marmorplatten, große und kleine Spiegel, 1 Schreibpult, 3 Vertikows, Rohr- und Polsterstühle, Kinderwagen, 2 Teppiche, 3 große Gipsfiguren mit Konsolen, Gartentische und Stühle, 3 komplette Betten, 1 eis. Ofen, 1 Viehkessel, Haus- u. Küchengeräte, sowie eine große Partie **Manufakturwaren** 2c.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner, Aukt.

Rastede. Hausmann **Brötje** im **Kleybrock** läßt am
Montag, den 27. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr anfangend,
25 Tagewerk Gras
in den bisherigen Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Aukt.

Jede **Ueberwegung** über unsere Ländereien wird hierdurch bei polizeilicher Strafe **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

F. Borchers, Viehdamm.
Heinr. Hempen, „
F. Lüers, Ekern.

Ein **prachtv. Hof,** 1 St. p. B. v. Hamburg, 320 Morg. schönst. Weizenboden, Reinertrag 2427 ℳ, 14 Morg. erg. Karpfenteich, soll für den bill. Preis von 97,000 ℳ bei 25—30,000 ℳ Anz. verkauft werden. Auskunft erteilt Landmann **G. Bietmeyer, Neunünster.**

Auf mein großes Lager nur guter Qualitäten
Strümpfe u. Socken
zu billigem Preise mache ich aufmerksam.
G. Boyckſen,
Langestraße 80.

Bade-Anzüge.
Bade-Tücher.
×× **Bade-Mützen.** ××
Damen-Blousen.
● Damen-Hemdblousen. ●
Damen-Wäsche.
Damen-Schleifen.
Rüschen.
= Handschuhe. =
Langestr. 80. G. Boycksen.

!Preisermäßigung!

Die noch in großer Auswahl vorrätigen
Jacketts u. Kragen
verkaufen jetzt zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Alsberg.

Bremer Lebensversicherungsbank in Bremen.

Aktiva. **Bilanz am 31. Dezember 1897.** Passiva.

	ℳ	₰
Grundbesitz	580,337	17
Hypotheken	14,209,194	26
Wertpapiere, Staatspapiere, Pfandbriefe u. Kommunalpapiere	513,771	—
Wertpapiere von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	78,740	—
Darlehen auf Policen	499,390	—
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	437,379	05
Guthaben bei Bankhäusern	44,223	44
Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften	238,577	35
Rückständige Zinsen	140,420	79
Ausstände bei Agenten	208,570	07
Gestundete Prämien	629,924	34
Bare Kasse	108,699	34
Mobilien	4000	—
Diverse Debitores	3902	06
	ℳ 17,697,128	87

	ℳ	₰
Reserve für Auslosung von Staatspapieren und für Coursverluste	3151	81
Reserve für Kriegsrisiko	25,609	94
Amortisations-Fonds für Kautionsdarlehen	7352	53
Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	9826	17
Schaden-Reserve	91,603	50
Prämien-Ueberträge	1,039,885	19
Prämien-Reserve	15,611,717	38
Gewinn-Reserve der Versicherten	587,931	80
Bar-Kautionen	3750	—
Wertpapiere von Vertretern der Bank als Kaution hinterlegt	78,740	—
Zurückgestellte Dividende aus 1897	28,759	83
Angesammelte Dividende (§ 57 des Statuts	11,273	34
Ueberschuß aus 1897	197,527	38
	ℳ 17,697,128	87

Geschäftsberichte sind bei den Bank-Agenturen zu haben. In **Oldenburg** bei
Herrn Franz Kandelhardt, II. Dobbenstraße Nr. 14.
Die Direktion.

Verkauf einer Landstelle.

In einer in der Nähe von Oldenburg belegenen Gemeinde steht eine
Landstelle,
bestehend aus Wohnhaus mit Anbau, Heuerhaus, Scheune, 80 Sch.-S. Acker-, 30 Sch.-S. Wiesen- und ca. 8 Hektar Moorländereien zum Verkauf.
Die Gebäude sind neu und aufs beste eingerichtet. Das Moor, direkt beim Hause belegen, liefert guten schwarzen Torf.
Zahlungsbedingungen sehr günstig.
Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden.

E. Memmen, Auktionator.

Norderneyer Seezungen Pfd. 80 Pf., Seehecht, Rotzunge, Butt, Scholle, Knurrhahn, große, mittel und kleine Schellfische, Norderneyer Vollschellfische, Schleie, leb. Krebse, Granate, Matjes-Heringe Stück 12 u. 15 Pf., kleine Malta-Kartoffeln Pfd. 10 Pf. bei
H. Braun, Achternstr. 53.

Gras-Verkauf

auf dem Gute Loy.

Rastede. Gutsbesitzer **Funch** läßt am **nächsten Sonnabend, den 11. Juni cr., nachm. 5 Uhr,** das sehr gut besetzte **Mähgras** auf den 3 Kämpen bei den Fischteichen an der Braker Chaussee in Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Aukt.

Gras-Verkauf.

Oldenburg. Herr Bauunternehmer Früstück hierselbst läßt am
Donnerstag, den 16. Juni d. J., nachm. 3 Uhr,
ca. 60 Scheffelsaat Gras auf den Dobbenwiesen hierselbst,
größtenteils zum zweimaligen Mähen öffentlich gegen Meistgebot in Abteilungen verkaufen.
Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich beim „Waldschlößchen" versammeln zu wollen, hiermit ein.

Edo Meiners, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Die dem Köter und Bäcker **F. G. Oltmanns** zu **Edewecht** gehörige, daselbst belegene
Immobilbesitzung,
bestehend aus Wohnhaus, reichlich 14 Scheffels. Garten- und Bauländereien, plm. 4 Tagewerk Wiesenland und 1 ha 25 ar 14 qm Heide- und Moorländereien, soll im Wege der Zwangsvollstreckung durch mich verkauft werden, wozu Termin angesetzt ist auf
Mittwoch, den 13. Juli, vorm. 10 Uhr,
im Amtsgerichtslokale hieselbst.
Taxat und Bedingungen können vom 1. Juli an auf der Gerichtsschreiberei hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

E. Wettermann, Aukt.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen
ein junger **Fox-Terrier,** weiß mit gelbem Fleck am rechten Ohr.
Abzugeben Langestraße 83.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht!
20 tüchtige **Maurer** bei dem Bau des Trockendocks in Bremerhaven.

Tücht. Mädchen vom Lande u. Stadt m. g. Zeugnissen f. Stellung zu Michaeli und Novbr.
Frau P. Voting, Haarenstraße 11b.

Gel. für Bremerhaven saubere Mädch. u. j. Mädch. als Stütze, 180 ℳ Sal. (Familienanschl.)
Frau P. Voting, Haarenstraße 11b.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Moorhauser Schützen-Verein.
Am Sonntag, den 12. d. Mts.: **Probeschießen.** Um 3 Uhr **Versammlung.**
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Ohmstede-Hoheheide, 8. Juni. Heute Mittag entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Pius-Hospital zu Oldenburg unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

Meta Röben,

welches hiermit allen Verwandten u. Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Friedr. Röben,
auch Namens der Angehörigen.

Beerdigung am **Montag,** den 13. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Pius-Hospital aus auf dem Gertruden-Kirchhof.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 9. Juni 1898.

Warum bedürfen wir Fortbildungsschulen, und wie sind dieselben einzurichten?

Vortrag, gehalten auf der Landeslehrer-Konferenz 1) in Rastede von A. Fissen-Jever.

Unsere Zeit wird viel angeklagt und viel angefeindet. In mancher Hinsicht gewiß mit Recht. Wer die Augen offen hat, wird mehr als eine dunkle Wolke am Himmel der Gegenwart erblicken. Aber eins muß auch der ärgste Schwarzseher zugeben: in allen Kreisen unseres Volkslebens treibt und wogt und drängt es zum Lichte empor. Nichts ist dem Ende des 19. Jahrhunderts so charakteristisch, als das allgemeine Verlangen nach besserer geistiger Bildung; denn gerade in dieser glaubt der Einzelne die Waffen zu finden für den Kampf ums Dasein, zu dem er von allen Seiten genötigt wird. Gern erkennt man es für wahr an, was Goethe den Mephisto sagen läßt:

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,
Des Menschen allerhöchste Kraft . . . .
So hab' ich dich schon unbedingt.

Freilich giebt es auch Stimmen, die gerade in der Bildung den Teufel erblicken, dem das Volk verfallen sei. Wenn vor kurzem ein westpreußischer Großgrundbesitzer den Ausspruch thun konnte, daß die dümmsten Arbeiter die besten seien, wenn seine Freunde im preußischen Abgeordnetenhause zur Sprache brachten, ob nicht die allgemeine Schulpflicht mit dem 13. Lebensjahre abschließen könne, damit die Landwirtschaft die nötigen Arbeitskräfte erhalte, so erklingt daraus doch nur der reinste Egoismus, und Egoisten sind noch nie Weltverbesserer gewesen. Ihrer Tausende vermögen nicht das Wort zu widerlegen, das ein von reinster Liebe zum Volke wie zum Vaterlande durchdrungener Mann, das ein Fichte zu Anfang unseres Jahrhunderts gesprochen hat:

„Dasjenige Volk, das bis in die untersten Schichten hinein die tiefste und vielseitigste Bildung besitzt, wird zugleich das mächtigste und glücklichste sein unter den Völkern seiner Zeit, unbesiegbar für seine Nachbaren, beneidet von den Zeitgenossen und ein Vorbild der Nachahmung für sie.“

Darum darf man in jenem Treiben und Wogen und Drängen nach Bildung die Gewähr erblicken, daß wir uns auf dem Wege zu besseren Zeiten befinden; ein Volk, das nach wahrer Bildung strebt, kann nicht im Niedergange begriffen sein.

Zugegeben muß werden, daß der Bildungsdrang sich auch auf Ziele richten kann, die unerreichbar oder von geringem Werte sind, die nur ein unklarer Begriff von Bildung als begehrenswürdig erscheinen läßt. Es sei ferne von mir, die aus England und Amerika auch nach Deutschland verpflanzten Bestrebungen der sogen. Volkshochschulen zu verurteilen, im Gegenteil, man muß sich freuen, daß auch die Universitäten an der Volksbildung und Volkserziehung teilnehmen; wenn aber in Wien ein Kursus für lateinische Sprache errichtet wird, zu dem sich aus den Schichten des Volks, also auch aus den Arbeiterkreisen, so viele Teilnehmer melden, daß gleich eine Parallel-Abteilung eingerichtet werden muß, so möchte man doch bedauern, daß der Bildungseifer nicht auf Ziele gelenkt ist, die den Bildungssuchenden näher liegen, die sie in ihrem Berufe umgeben und berühren.

Aber, höre ich einwenden, wir haben doch die Volksschule, und unsere Volksschule ist geachtet, ihre Leistungen sind überall anerkannt. Macht man nicht einen Angriff auf unsere Volksschule, wenn man noch eine weitere Bildung des Volkes verlangt? Enthält nicht der Ruf nach Fortbildungsschulen eine Anklage gegen die Volksschule?

Ob Erziehung und Unterricht der Volksschule in früheren Zeiten genügt haben, wollen wir nicht weiter untersuchen; daß aber trotz der großen Fortschritte, die sie gemacht hat, die Volksschule heute nicht imstande ist, den Anforderungen des Lebens zu entsprechen, dürfen wir nicht bestreiten. Unser wirtschaftliches Leben ist ein ganz anderes geworden. Wir leben in der Zeit der Erfindungen, des Dampfes und der Elektrizität, des Handels und des Verkehrs. Der sog. Mittelstand, der Handwerker, der Kaufmann, der Landmann hat größere Schwierigkeiten, sich eine Selbständigkeit zu bewahren, als es früher der Fall war. Fabriken und Groissisten, Handelshäuser und Agenturen dehnen die Kreise ihrer Beziehungen immer weiter aus und verändern auch das Leben im Kleinbetriebe. Wie selten kommt es heute noch vor, daß der Sohn das Geschäft oder das Handwerk seines Vaters erlernt, um dasselbe in gleicher Weise fortzusetzen! Früher war dies allgemeine Sitte, jetzt lockt der Verkehr, lockt die Freizügigkeit die Menschen auf andere Bahnen, und die ruhigen, beständigen Verhältnisse sind verschwunden. Ehemals gehörte der Lehrling des Handwerkers wie des Kaufmanns ganz dem Haushalte des Lehrherrn an. Bares Geld hatte er nicht mehr, als was sein Vater ihm mit großer Vorsicht anvertraute. Wenn er auch oft ein wenig Küchen- und Kindermädchen spielen mußte, so hatte das wenig zu bedeuten gegen die heilsame, väterliche Erziehung, in der er bei seinem Prinzipale stand. Jetzt verfügt der Lehrling schon über baren Verdienst, hat seine bestimmte Arbeitszeit im Geschäft oder in der Fabrik, der Abend und der Sonntag gehören ihm, und wie verbringt er die freie Zeit? Der Lehr- oder Fabrikherr kümmert sich selten darum, und so wachsen die Jünglinge ohne Zucht und Ordnung heran, denn die Erziehung der Volksschule hört viel zu früh auf, um dem Knaben die Kraft geben zu können, sich selbst in Zucht zu halten. Da wundert man sich denn, daß die halbwüchsigen Burschen der Verführung zum Opfer fallen, und klagt auch wohl wacker die Volksschule an, die solche Resultate liefere.

Ein viel gelesenes und viel besprochenes Buch von dem preußischen Geh. Regierungsrat a. D. von Massow, betitelt „Reform oder Revolution“, sagt über diesen Punkt:

„Früher lagen die Verhältnisse anders. Aber Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Aufhebung des Paßzwanges, Vermehrung der Fabriken und der Kommunikationsmittel haben sie umgestaltet, und wir sind inbetreff der Fürsorge für die Jugend nicht fortgeschritten mit der Zeit. Für unser kompliziertes Leben genügt der Unterricht bis zum 14. Jahre nicht mehr, er muß erweitert werden. Länger auf der Schulbank behalten können wir die Kinder aus wirtschaftlichen Gründen nicht, somit muß die Fortbildungsschule das Werk ergänzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Leistungsprüfungen für im Oldenb. Stutbuch eingetragene Pferde.

-s- **Oldenburg,** 9. Juni.

Wie wir bereits früher in dem Bericht über die letzte Ausschußsitzung des Verbandes der Züchter des Oldenb. Kutschpferdes mitgeteilt haben, hält der genannte Verband die im Art. 21 des neuen Pferdeförungs-Gesetzes vorgesehenen Leistungsprüfungen in diesem Jahre in Varel ab. Als Zeitpunkt der Prüfungen ist Ende August in Aussicht genommen.

Für unsere Züchter dürfte es nun von Interesse sein, über die allgemeinen Bedingungen für diese Leistungsprüfungen Näheres zu erfahren, und glauben wir daher sowohl im Interesse unserer Züchter selbst, als auch der Förderung des Unternehmens zu handeln, wenn wir Nachstehendes veröffentlichen und zwar zunächst den Zweck der Leistungsprüfungen.

Derselbe besteht darin, die Grundsätze einer rationellen Aufzucht, Haltung und Gewöhnung an größere Leistungen, als sie gewöhnlich verlangt werden, bei dem Betriebe unserer Pferdezucht zur Anwendung zu bringen; es soll dadurch den Züchtern gezeigt werden, was in Bezug auf die Ausbildung der Pferde im Zuge, in den verschiedenen Gangarten, sowie in dem Zusammenpassen derselben in Farbe, Abzeichen, Form und Gang verlangt wird, und es soll weiter die rationelle Handhabung unserer Pferde, die zweckmäßigere Anspannung und Beschirrung derselben und das Verständnis für die an das Exterieur und das Temperament eines Kutschpferdes zu stellenden Ansprüche gefördert werden.

Des weiteren heißt es dann in den Bedingungen: Der gesamte Betrieb der Leistungsprüfungen wird geleitet von den vom Vorstande bestimmten Kommissionen.

Betreffs des Fahrers und des Fahrens wird gesagt: Jeder Fahrer hat sich mit den nachfolgenden Bedingungen bekannt zu machen und sich den Anordnungen der betr. Kommission zu unterwerfen. — Ueber alle Streitigkeiten entscheidet der Vorstand endgiltig. Ein Fahrer, der sich den Anordnungen der zuständigen Kommission nicht fügt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 100 ℳ und Ausschließung für die Dauer der jeweiligen Prüfung bestraft werden. Es darf nur in reinem Trabe gefahren werden. — Sämtliche konkurrierenden Pferde müssen im Stutbuch eingetragen sein, bezw. von eingetragenen Tieren abstammen. Jedes Pferd, welches zugelassen wird, hat 10 ℳ Einsatz zu zahlen.

Das Fahren ist in 5 verschiedene Klassen eingeteilt und zwar: Klasse I: Trabfahren für 2jährige Pferde einspännig im 2rädrigen Wagen. Distanz 1600 Mtr. Klasse II: Trabfahren, einspännig für 3jährige Stuten und Wallache im 2rädrigen Rennwagen. Distanz 2400 Mtr. Klasse III: Trabfahren für Zweigespanne mit 4rädrigem Wagen für 4jährige und ältere Pferde. Distanz 3600 Mtr. Klasse IV: Dressurprüfung für 3jährige und ältere Pferde, zweispännig mit 4rädrigem Wagen. Klasse V: Trabfahren für Einspänner im 4rädrigen Wagen für 3jährige und ältere Pferde. Distanz 1600 Mtr. Das Kilometer in 4 bis 5 Minuten. 500 Mtr. Schritt. 500 Mtr. scharfer Trab.

An Preisen zu dem Rennen sind in Aussicht genommen: 300 Mk. bis herab zu 100 Mk.

Beim Zweispännigfahren können die Pferde verschiedenen Besitzern gehören, jedoch soll bei gleicher Güte den Pferden eines Einzelbesitzers der Vorzug gegeben werden.

Allen Nennungen ist der Einsatz sofort beizufügen. Verlangte Leistungen sind: Vorfahren nach der Reihe nach Aufruf im Schritt; darauf auf Kommando der Preisrichter: Anfahren im Schritt oder im Trabe, Anhalten, Rückwärtsrichten, ruhiges Halten, Wendungen, Durchfahren des Fahrthores, kurzer und gestreckter Trab. Grobe Fehler, Verlust eines Auges, ganz unangemessene Haltung und Futterzustand (übermästet oder zu dürftig) dauernde Widersetzlichkeit schließen von der Bewerbung aus. Die Beschirrung muß in jeder Weise in ihrer Art anständig sein. Bekleidung des Fahrers kommt nur zur Berücksichtigung, wenn das betreffende Fuhrwerk von einem Kutscher gefahren wird. Werden Fuhrwerke von den Besitzern oder anderen Herren gefahren, so kommt nur Haltung und Leistung des Fahrers in Betracht. Alles Nähere über die Leistungsprüfungen wird demnächst bekannt gegeben. Im übrigen wird bereits jetzt jede weitere Auskunft über die näheren Bedingungen rc. vom Stutbuchführer des Verbandes auf Verlangen gern und unentgeltlich erteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. Juni.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das Jahrbuch des „Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften“** für das Jahr 1897 ist soeben erschienen (Verlag des Verbandes, Offenbach a. M. Preis 3 ℳ). Der Form und der äußeren Einteilung nach seinen Vorgängern entsprechend, giebt das Jahrbuch mit seinen erweiterten Ausführungen und seinem vermehrten Inhalt eine Beschreibung des deutschen landwirtschaftl. Genossenschaftswesens, speziell der Organisation und der Thätigkeit des Allg. Verbandes, welche der Bedeutung dieser Bewegung im modernen Wirtschaftsleben entspricht, und einen genauen Einblick in die von dem Allgemeinen Verband, den Landes- und Provinzialverbänden und den einzelnen Genossenschaften im Berichtsjahr geleistete Arbeit gewährt. Die einzelnen Abschnitte des wertvollen Werkes sind folgende: 1. Verhandlungsbericht des allgemeinen Vereinstages zu Dresden am 25., 26. und 27. August 1897, 2. Jahresbericht der Anwaltschaft für 1896/97, 3. Statistik über die Geschäftsergebnisse für 1896 von 3187 Verbandsgenossenschaften, 4. Liste der dem Allg. Verbande am 1. März 1898 zugehörigen Verbände und Genossenschaften.

* **Im Augusteum** sind augenblicklich in den beiden Rahmenständern Reproduktionen nach Werken Hans Baldungs, genannt Grien, ausgestellt. Der Künstler gehört zu den bedeutendsten deutschen Meistern des 16. Jahrhunderts und braucht in vielen Beziehungen einen Vergleich mit Dürer und Holbein nicht zu scheuen. In Gmünd geboren, war Baldung vor allem am Oberrhein und im Elsaß thätig. 1509 siedelte er sich in Straßburg an, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1545 blieb; sein Hauptwerk besitzt Freiburg im Breisgau: die Darstellungen aus dem Leben der Mutter Jesu am Hochaltar des berühmten Münsters. Die Schöpfungen Hans Baldungs zeichnen sich gleichermaßen durch die Großartigkeit und Formenschönheit ihrer Komposition, wie durch reizvolle und stimmungreiche Farbengebung aus. Als einer der ersten legte er der Landschaft ein verstärktes Gewicht bei und machte sie zu einem bedeutungsvollen Faktor seiner Gemälde. Die ausgestellten Reproduktionen zeigen uns in der Mehrzahl eine mannigfaltige Reihe von Handzeichnungen Baldungs; einige wenige sind Nachbildungen von Gemälden, unter denen jedoch seine Hauptschöpfungen fehlen. In zahlreichen Werken hat Baldung die Madonna dargestellt, in kräftiger und individueller Weise, auch der gekreuzigte Christus ist in verschiedener Beleuchtung und mit verändertem Gesichtsausdruck oft von ihm geschaffen worden. Eine Kreuzabnahme Christi und der Tod der Maria zeigen des Künstlers Fähigkeit, lebendig und dabei klar und malerisch wirkungsvoll zu komponieren, in hellem Licht. Zwei Bilder bringen Variationen zu dem damals beliebten Thema des Totentanzes. Aus den Handzeichnungen heben wir die Gestalten der Heiligen und die prachtvollen Porträt- und Charakterköpfe hervor. Sie führen uns Baldungs außerordentliche zeichnerische Gewandtheit und, mit ihr verbunden, seine feine Individualisierungskunst deutlich vor Augen. Eine andere Seite seiner reichen Begabung offenbaren die ornamentalen Randleisten mit Engel- und Kindergestalten, sowie die Wappendarstellungen und die Blätter ähnlichen dekorativen Inhalts. Auf allen Schöpfungen haftet der Stempel eines reichen und reifen Geistes, der der deutschen Kunst seiner Tage wie unserer Zeit zur hohen Zierde gereicht. — Es ist ein schätzenswerter Genuß, in diesen kleinen Ausstellungen des Augusteums jeden Monat einen Künstler im ganzen Umfange seiner Thätigkeit kennen zu lernen, und für die Bereitwilligkeit, mit der der Großherzog hierzu seine Sammlungen zur Verfügung stellte, wie für die Geschicklichkeit und Akkuratesse, mit der die Verwaltung des Augusteums die Ausstellungen veranstaltet, muß immer wieder freudiger Dank ausgesprochen werden.

* **Missionsvorträge.** Am Freitag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, werden im „Hotel zum deutschen Kaiser“ zwei Vorträge gehalten, die geeignet sind, allgemeines Interesse zu erwecken. Der als Redner ersten Ranges bekannte, verdienstvolle Begründer der Mission unter den Mohammedanern, P. Faber-Berlin, und Johannes Awetaranian, ein früherer mohammedanischer Priester, der jetzt in Kaschgar (West-China) als christlicher Missionar arbeitet, werden sprechen. Das Thema des Vortrags lautet: „Das Evangelium unter den Mohammedanern“; 1. Erlebnisse unter den Mohammedanern am Ararat, von P. W. Faber; 2. Aus dem Dienste Mohammeds in den Jesu Christi, von Johannes Awetaranian.

△ **Seeschäden.** Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 24. bis 31. Mai 131 Seeschäden gemeldet worden. 4 Dampfer und 9 Segelschiffe gingen total verloren und 79 Dampfer und 39 Segelschiffe erlitten Beschädigungen.

* **Gleiche Stimmzettel.** Die Parteien, welche im 2. oldenburgischen Wahlkreise Kandidaten zur Reichstagswahl aufgestellt haben, haben sich geeinigt, Stimmzettel von gleicher Größe und genau gleichem Papier zu verwenden. Daß die Einigung gelungen ist und bei keiner Partei Widerstand gefunden hat, ist ein erfreuliches Zeichen politischer Wohlverständigkeit, das hoffentlich auch in den anderen Wahlkreisen in Erscheinung getreten wird.

* * *

⌓ **Elsfleth,** 8. Juni. * Das gestrandete hiesige eiserne Barkschiff „Lina“ ist dem Vernehmen nach abandoniert worden. — Vier Vegesacker Heringslogger passierten heute Morgen auf ihrer ersten diesjährigen Fangreise begriffen, im Tau eines Schleppdampfers die „Ostergate“.

⌓ **Aus der Wesermarsch,** 8. Juni. Die letzten warmen Tage haben die Vegetation sichtlich beschleunigt. Besonders sind die Gartenpflanzen fort gekommen. Erbsen sind zur Blüte gelangt, und Bohnen auf der Bildfläche erscheinen. Stellenweise haben die Landleute mit der Grasernte begonnen. Hoffentlich wird die Witterung jetzt stabil.

N. **Berne,** 8. Juni. Das diesjährige Wesermarsch-Rennen, welches in diesem Jahre in Berne abgehalten

Landesbibliothek Oldenburg

wird, ist nunmehr definitiv auf Sonntag, den 7. August, festgesetzt. — Am Weserdeich hat man in diesen Tagen bereits mit dem Mähen des Grases begonnen. Hoffentlich giebt es trockenes, beständiges Wetter, damit das Heu gut eingebracht werden kann.

-i- Rüsterfiel, 8. Juni. Unser diesjähriges Jugendschützenfest soll am 10. Juli in althergebrachter Weise gefeiert werden. Zu dem bevorstehenden Feste, welches bereits zum 13. Male gefeiert wird, sind schon die nötigen Vorkehrungen getroffen worden. — Herr D. Aven bot für die Besitzung des Herrn J. O. Hoyen zu Kniphausersiel die Summe von 3100 ℳ. Der Zuschlag fand nicht statt.

⊙ **Brake,** 8. Juni. Zu dem gestrigen Bericht über die Generalversammlung des Turnvereins sei berichtigend mitgeteilt, daß nicht das Schweewarder, sondern das Nordenhamer Turnfest in Betracht kommt. — An den Pier legt gestern der dänische Dampfer „Ansgarb", befrachtet mit Getreide. Ein weiterer Getreidedampfer steht in nächster Zeit zu erwarten.

Nordenham, 8. Juni. Eine blutige Schlägerei kam gestern unter der Mannschaft des am Pier liegenden englischen Dampfers „Meggie" zum Ausbruch; es wurde dabei, wie die „B. Ztg." berichtet, derart gezechten, daß mehrere der Teilnehmer arg verwundet wurden und vom Arzt verbunden werden mußten; einem der Kampfhähne wurde die ganze Kleidung vom Leibe gerissen, sodaß derselbe splitternackt umhertobte. Nur mit großer Mühe gelang es, die Kämpfenden zu trennen, und wurden drei derselben unter Begleitung von zwei Gensdarmen per Wagen nach Ellwürden ins Amtsgerichtsgefängnis befördert.

* **Westerstede,** 8. Juni. Beim hiesigen Bahnhofe ereignete sich nach dem „Amml." gestern morgen gegen 10 Uhr ein aufregender Vorfall. Das Pferd des Schlachters Polak scheute vor dem gerade abfahrenden Zuge und drängte den Wagen, auf welchem sich Herr K. Polak und der kleine 3jährige Sohn des Herrn Gastwirts F. Mayer befanden, rückwärts auf das Geleise. Gerade in dem Augenblicke, als der Zug das Gespann fast erreicht hatte, ging das Pferd durch, und wurde auf diese Weise ein schweres Unglück verhütet. — Der früheste Roggen blüht bereits vielerwärts; er hat sich trotz aller Ungunst der Witterung in letzter Zeit überall prächtig entwickelt. Vom Hafer läßt sich dies leider nicht sagen, obgleich derselbe sich stellenweise auch recht gut anläßt. Die endlich eingetretene warme Witterung hat den Grashuchs kürzlich mächtig gefördert, sodaß (nach den von uns eingezogenen Erkundigungen) auf dem ganzen Ammerlande durchweg zum mindesten eine gute Mittel-Ernte zu erwarten steht.

Aus den benachbarten Gebieten.

Hannover, 8. Juni. Anfang vorigen Jahres hatte sich in einer Villa bei Steuerndieb eine Person niedergelassen, welche sich als Stabsarzt a. D. der Marine Dr. Albert Werner bezw. Dr. Albert Werner-Sylwatzki, auch als Dr. Sylwatzki-Werner ausgab. Der Genannte hat hier im Laufe des vergangenen Sommers bis zu seinem im November erfolgten spurlosen Verschwinden zahlreiche Kaufleute und Handwerker um zum Teil recht erhebliche Beträge beschwindelt. Unter dem Vorgeben, daß er seine Thätigkeit als Schiffsarzt aufgegeben habe und in der Nähe der Stadt auf dem Lande Aufenthalt nehmen wolle, bezog er von hiesigen Geschäftsleuten Möbel und Haushaltungsgegenstände und stellte dafür Wechsel aus, die zum Teil erst in diesem Jahre fällig wurden, aber bisher auch nicht in einem einzigen Falle eingelöst worden sind. Ein hiesiger Möbelhändler ist auf diese Weise allein um ca. 6000 Mk. betrogen worden. Um seine Angaben glaubhafter zu haben, hat sich der angebliche W. hier auch verschiedentlich in der Uniform eines Marinearztes gezeigt und sich dadurch nicht allein bare Darlehen, sondern auch Kredit für bezogenen Wein, Fleisch- und Kolonialwaren zu verschaffen gewußt. In seiner Begleitung befand sich eine Frauensperson, die er für seine Frau ausgab. Nachdem dem Gauner hier der Boden zu heiß geworden war, verschwand derselbe plötzlich von hier, und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß der angebliche Werner mit einem gewissen Sylwatzky identisch ist, welcher bereits im Jahre 1889 von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft als gemeingefährlicher, mehrfach bestrafter Betrüger bezeichnet worden war. Sylwatzky hatte sich der genannten Gesellschaft gegenüber als Arzt ausgegeben und war auch als solcher angestellt worden. In Hamburg hat nun den Betrüger sein Schicksal ereicht. Dort ist nämlich vor einigen Tagen ein angeblicher Schiffsarzt Dr. med. Robert Kaestner wegen Hochstapelei verhaftet worden. Durch die der hiesigen Kriminalpolizei übersandte Photographie ist nun nach dem „Hann. Cour." die Identität desselben mit dem hier bekannten Dr. med. Werner festgestellt.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer 1 des Großh. Landgerichts vom Mittwoch, den 8. Juni.

Auf der Anklagebank hatten heute noch folgende Personen Platz zu nehmen:

1. Der Gemüsehändler Jean Freese aus Neubremen. Es wird ihm zur Last gelegt, am 9. Febr. d. J. zu Sedan durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines anderen verursacht zu haben, indem er nach Eintritt der Dunkelheit mit seinem Gespann ohne Licht die Straße von Sedan nach Kopperhörn entlang fuhr und dabei an den Handwagen des Maurers Kessner fuhr, obwohl dieser mit seinem Wagen weit genug zur Seite gefahren war, mit dem Erfolge, daß die Deichsel des Handwagens dem Kessner in den Leib drang und ihn verletzte. Der Angeklagte räumte ein, daß er mit dem Handwagen zusammengestoßen sei, wollte aber keine Schuld an dem Unfall tragen, auch von nachteiligen Folgen nichts wissen. Kessner hat ziemlich lange an der Verletzung zu leiden gehabt. Das Gericht konnte aus dem Zeugenbeweise nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten schöpfen und sprach ihn daher von Strafe und Kosten frei.

2. Der Schlosser Friedrich August Ewald Lindhorst aus Langendreser, z. Z. hier in Haft. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 29. Januar d. J. zu Oldenburg dem Schlachtergesellen Funke ein Paar diesem gehörige Lackstiefel weggenommen zu haben. Der Angeklagte, der bereits vielfach erhebliche Vorstrafen erlitten hat, stellt den Diebstahl nicht in Abrede. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

3. Der Bäckergeselle Eilers Ehlers Kuyer aus Wolthusen, z. Z. hier in Haft, wegen Betrugs und Angabe eines falschen Namens. Der Angeklagte, der den größten Teil seines Lebens im Gefangenhause verbrachte — er ist etwa 60 mal vorbestraft — hat sich dadurch Geldunterstützungen erschwindelt, daß er ein angeblich von der Polizeibehörde in Hamburg ausgestelltes Attest, wonach er Schiffbruch erlitten und unterstützungsbedürftig sei, bei den Leuten vorzeigte und in den meisten Fällen auch Erfolg damit hatte. Dies Manöver hat der Angeklagte auch in Ohrwegerfeld in mehreren Wohnungen ausgeführt, ist aber dabei von der Gensdarmerie gefaßt und angehalten worden. Seinen wahren Namen verschwieg er bei der Befragung. Er wurde heute wegen des Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten und wegen der Führung eines falschen Namens zu 600 Mk. Geldstrafe, ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine ferner anstehende Anklagesache gegen das Kontrollmädchen Schmidt aus Bant mußte wegen Nichterscheinens der Angeklagten ausgesetzt werden.

Aus aller Welt.

Lichttelegraphie auf Kriegsschiffen.

Den Amerikanern ist jetzt durch einen ihrer Landsleute, den Ingenieur C. V. Boughton, ein Verfahren zur Telegraphie auf dem Meere von einem Schiff zum anderen geschenkt worden, das nicht nur für sie von bedeutendem Werte sein muß, sondern auch in allen Marinen der Welt die höchste Beachtung verdient. Der Telephotos (wie der Apparat genannt wird) besteht aus einer Reihe von vier Doppellampen, die senkrecht von Drahtseilen herabhängen, deren oberes Ende auf einen Mast aufgehißt werden kann, während das untere Ende an Deck des Schiffes befestigt wird. Die Laternen sind von Glühlampen erleuchtet: die obere Hälfte durch je drei Lampen, umgeben von kräftigen weißen Linsen, die untere Hälfte durch je vier Lampen in kräftige rote Linsen eingeschlossen, so daß also jede Laterne in erleuchtetem Zustande eine obere weiße und eine untere rote Hälfte zeigt. Der elektrische Strom wird den Lampen durch ein isoliertes Kabel zugeführt, das die unterste Lampe mit der Kommando-Brücke verbindet. Auf letzterer steht eine Tastatur, auf der ein geübter Telegraphist die einzelnen Buchstaben fast eben so schnell und auf dieselbe Weise angeben kann wie auf einer Schreibmaschine. Durch eine selbsttätige Anordnung erscheint für jeden Buchstaben eine besondere Zusammenstellung der vier weißroten Laternen, ebenso für jede Zahl, so daß jedes beliebige Wort und jede beliebige Zahl in großer Schnelligkeit signalisiert werden kann. Es ist auch noch die Sicherheitsmaßregel getroffen, daß beim Herunterdrücken einer Taste alle übrigen Tasten festgelegt werden, damit nicht etwa nebenbei noch ein anderer Buchstabe angeschlagen werden kann, der das Signal verwirren würde. Ferner kann jede einzelne Taste etwas zur Seite gedreht werden, worauf sie heruntergedrückt bleibt und infolgedessen auch das entsprechende Signal so lange sichtbar bleibt, bis die Taste wieder freigegeben wird. Auf diese Weise können sowohl gewöhnliche Befehle in den üblichen Buchstaben an die umgebenden Schiffe telegraphiert als auch chiffrierte Depeschen oder besonders verabredete Zeichen gesandt und ausgetauscht werden.

* * *

Einen berühmten Menschenschädel

hat die Schwester des kürzlich verstorbenen amerikanischen Geologen Professors Whitney dem Peabody-Museum in Baltimore geschenkt. Es ist der weltbekannte Calaveras-Schädel mit allen schriftlichen und sachlichen Urkunden über seine Entdeckung und Geschichte, nebst dem Kies, kleinen menschlichen Knochen und anderen Gegenständen, die man in der Gesteinsschicht von verkittetem Geröll fand, wo der Schädel zur Zeit seiner Entdeckung eingeschlossen war, ferner eine photographische Aufnahme des Schädels, als er noch im Gestein steckte, ein rohgearbeiteter Steinmörser, eine Mörserkeule und eine Schale aus Speckstein, die unter ähnlichen Verhältnissen in Kalifornien gefunden wurde. Der Calaveras-Schädel hat wegen der außerordentlichen Lage seiner Fundstelle seinen Weltruf erlangt. Entdeckt wurde er im Jahre 1866 durch Mattison in einem von ihm angelegten Schachte von 30 Meter Tiefe, nachdem schon hier Lagen von Lava durchstoßen worden waren. Es wurde zweifellos festgestellt, daß dieser Menschenschädel und die übrigen menschlichen Reste wirklich ursprünglich in dem Kies unter diesen Lavaströmen lagen. Dadurch war die Vermutung gegeben, daß der Mensch, dem diese Ueberreste zugehörten, vor außerordentlich langer Zeit gelebt haben mußte. Die Frage, wie alt die einzelnen Lavaschichten und der darunter liegende Kies sein mag, ist leider noch nicht gelöst und überhaupt vielleicht unmöglich zu beantworten. Nach seinem Bau gehört der Schädel zu dem ältesten Menschentypus, den man an der Küste des Stillen Oceans anzunehmen berechtigt ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,70	103,25
3½ pCt. do. do.	102,70	103,25
3pCt. do. do.	95,90	96,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	101,50	102,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	101,50	102,50
3pCt. do. do.	93	94
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,60	103,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	102,80	103,35
3 pCt. do. do. do.	96,20	96,75
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3½ pCt Butjadinger Amtsb., Hohenkirch., Löninger	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	100,50
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4pCt. Cutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior. gar.	101,20	101,75
4 pCt. Rjäsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	101,10	101,65
4 pCt. alte italienische Rente	92,10	92,65
(Stücke von 10,000 frk. und darüber.)		
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v 4000 frk. u. darunter)	92,20	92,90
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,10	58,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,50	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	102,60	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	81,60	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,80	100,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99	99,30
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101	102
4 pCt. Warts-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warnsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
„ „ London „ „ 1 £ „ „	20,35	20,45
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notieren gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	—
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	4 pCt
Darlehenszins do. do.	5 pCt.
Unser Zins für Wechsel	4½ pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
8. Juni	7U. Nm.	+16,5	767,1	28. 4,2	8. Juni	+19,8	+10,7
9. „	8 „ Vm.	+14,8	767,1	28. 4,2	9. „	—	

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Osternburg-Evershen. Sonntag, den 12. Juni d. J.: Exkursion nach Wildeshausen. Abfahrt vom Bahnhof Oldenburg 7 Uhr morgens. Um rege Beteiligung sowie um Anmeldung der Teilnehmer bis Juni 9 wird angelegentlichst gebeten. Der Vorstand.

Wardenburg. Sonntag, den 12. Juni, nachm. 6 Uhr, in Sparenbergs Gasthause in Wardenburg. 1. Eingänge des Centralvorstandes. 2. Obst- und Gartenbau-Ausstellung. 3. Tierschau. 4. Allgemeine Besprechung.

Huntlosen-Großenkneten. Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, in Lucken's Gasthause zu Großenkneten. 1. Ueber landwirtschaftliche Geräte; Referent: Herr Tacke-Ahlhorn. 2. Besprechung über Eingänge des Central-Vorstandes. 3. Wahl der Delegierten zur Sommer-Centralausschußsitzung. 4. Freie Besprechung.

Atens-Bleyen. Freitag, den 10. Juni, nachmittags 6 Uhr, in Meyers Gasthause zu Atens. 1. Vortrag des Herrn Willers-Oldenburg über Spar- und Darlehnskassen. 2. Beschickung der Landes-Obst- und Gartenbauausstellung. 3. Exkursion Hadeler Landwirte durch Butjadingen. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes.

Kirchennachrichten.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 12. Juni:

Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 12. Juni, 1. Trin.:

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspred. Ahrens.

Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspred. Ahrens.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Gemeinde Bastede. Die Grasnutzung auf den Bermen an der Chaussee zu Delfshausen soll in bisherigen Abteilungen auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu Termin angesetzt auf

Dienstag, den 14. Juni,

nachmittags 5 Uhr,

bei der kleinen Brücke vor Delfshausen.

Der Gemeindevorsteher.
Uhlhorn.

In ostfriesische Bauernbutter in Postkisten (9 Pfd. Netto-Inhalt) pr. Pfd. zu 80 ₰ franko durch ganz Deutschland.

Marienhafe, am Markt. **T. D. Evenburg.**

Westerstede. Der Hauptlehrer **A. Addicks** zu **Osterscheps** läßt am

Sonnabend, den 25. Juni,

nachm. 5 Uhr,

in **Oltmanns Wirtshause** zu **Hollwege** den z. Zt. von Frau Hobbie zu Hollwege bewohnten, bezw. benutzten **Rumpf** der

Hausmannsstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 100 Scheffels. Garten-, Bau- und Weideländereien, ca. 12 Tagewerk Wiesenland, sämtlich bestes Kuhheu liefernd, und einigen Hektaren Heide- und Moorländereien,

meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

E. Wettermann, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. zur Versteigerung:

3 Sekretäre, 17 Sofas, 8 Sofatische, 21 Stühle, 12 Sessel, 6 Vertikows, 1 Kommode, 4 Salonschränke, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 3 Schreibtische, 10 gr. Spiegel, 3 Spiegelschränke, 3 Spiegeltische, 2 Kleiderschränke, 1 Bett und 5 Bettstellen, 4 Waschtische, 1 Bücherschrank und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Novbr. eine **herrschaftliche Unterwohnung** an der Peterstraße, ferner zum 1. November ein **Haus** mit großem Garten an der Brüderstraße im ganzen oder Ober- und Unterwohnung getrennt.

Rud. Meyer,
Rechnstllr. und Mandatar,
Bergstraße 5.

Ein prachtvoller **Hof,** schönste Gegend Holsteins, 144 Mrg. best. Weizenboden, arrond., neue mass. Geb., Reinertrag 1200 ℳ, soll für den billigen Preis von 47,000 ℳ bei ⅓ Anzverk. w. Ausk. erteilt Landmann **G. Bietmeyer, Neumünster.**

Prima junges **Roßfleisch** empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwickstraße 26.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Nachlaß-Auktion.

Oldenburg. Die zum Nachlasse des weil. Rechnungssstellers **H. Hasselhorst** hiers. gehörigen Mobilien usw. sollen am

Sonnabend,

den 11. Juni d. Js.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend,

im Saale des Doodtschen Etablissements durch mich öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

1 Sofa, 1 Chaiselongue, div. Tische, 2 Sessel, 6 neue Rohrstühle, 14 div. Stühle, 1 Rohrlehnstuhl, 1 Kaffeetisch, 2 stumme Diener, 1 Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 gr. zweithür. Kleiderschrank, 1 zweithür. Leinenschrank, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Anrichte, 1 Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 gold. Herrentaschenuhr, 1 gold. Herrenuhrkette, 2 gold. Brochen, 2 gold. Chemisettknöpfe, 1 gold. Medaillon, 2 Paar gold. Ohrringe, 6 silb. Theelöffel, 1 Alfenide-Zuckertopf, 3 do. Tafelaufsätze, 1 do. Plattmenage, 1 do. Schale, 1 do. Kuchenheber, 1 gr. Reisekorb, 1 Kleiderrolle, 1 Schreibpult, 1 Aktenreole, 1 Eisschrank, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 2 Bettstellen mit Springfedermatratzen, 2 vollst. Betten, 1 Triumphstuhl, 1 Ofenvorsatz, 1 Leckbrett mit Bock, 1 Oelbild, 6 Kupferstiche, 2 Stahlstiche, div. Schildereien, div. Gardinenbogen mit Gardinen, div. Garderoben und Garderobenhalter, 1 Teppich, Bettvorleger, 1 Opernglas, 4 Stehlampen, 1 Flurlampe, 1 Nähkasten, Torf- und Kohlenkasten, 1 Trittleiter, 1 Gartentisch, **1 neuer Krankenfahrstuhl,** 1 Morphiumspritze, 1 Inhalationsapparat, verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Leinenzeug aller Art, Küchengeräte als: eis. Töpfe, emaillierte Töpfe und Schalen, Porzellan- und Glassachen, irdene Kummen und Töpfe, Blech- und Messinggeräte, Messer und Gabeln, Zangen, Schaufeln, Beien und Bürsten, Kaffeebrenner u. s. w. u. s. w.,

ferner:

1 Oldenburgische Gesetzsammlung und verschied. sonstige Bücher,

sodann: 5 Fuder trockener Torf.

Außerdem kommen mit zum Aufsatze einige Möbelgarnituren, 1 Schneidernähmaschine, 1 Wringmaschine.

Kl. Kirchenstr. 9. **Wilh. Müller,** Rechnungssteller.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Oberlandesgerichtspräsidenten **Becker** beabsichtigen das von diesem bewohnte, am Markt Nr. 13 und 14, gegenüber der Kirche belegene

Haus,

einschließlich des zur Zeit von Herrn Posamentier Hallerstede bewohnten Teiles nebst Stallgebäude und Garten zu verkaufen.

Das Grundstück ist nach der Mutterrolle 14 ar 45 qm groß.

Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

Auditor **Becker,** Oldenburg, Osterstraße 1.

Gras- und Land-Verkauf zu Friedrichsfehn.

Auf den **Moorkulturen zu Friedrichsfehn** kommen am

Mittwoch, den 29. Juni d. J., nachm. 3 Uhr anf.:

ca. 200 Scheffels. Gras und Klee, erster Schnitt,

in passenden Abteilungen zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber wollen sich vorher in **Schmalriede's Wirtshaus** versammeln.

Nach beendigtem Grasverkauf soll in dem genannten Wirtshause versucht werden, von den

Grasländereien

die längs des Weges am Wildenloh von Friedrichsfehn nach Petersfehn belegene Breite in Größe von ca. 9 ha im ganzen oder geteilt öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.

Benannte Fläche würde sich sehr als Anbauerstelle eignen.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Memmen, Aukt.

Schützenfest

in Osternburg

am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Juni.

Zu recht reger Teilnahme ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Wählerversammlung

am Sonntag, den 12. Juni, nachm. 6 Uhr, in Tweelbäke bei G. Harms am Schulwege.

Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.

Paul Bourillon

und

Willy Arend

siegten im Vierermatch zu Berlin am 5/6. cr. auf

Continental-

Pneumatic.

Vorzüge des **Continental-Pneumatic:**

Größte Elastizität

und

leichtes Gewicht,

daher Schnelligkeit.

Richtige Konstruktion

und

prima Material,

daher Haltbarkeit.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Lükes Wirtshause zu Osternburg:

5 Sofas, 3 Stühle, 2 Spiegelschränke, 4 Vertikows, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 5 Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Spiegel, 1 Regulator, 6 Nähmaschinen, 25 Bilder und 1 Cylinderuhr,

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 67 tannene Bretter und 2 Stubenthüren,

sodann: 2 Schweine

zur Versteigerung.

Fellies, Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Zweiter Termin zum Verkauf der dem Köter **Georg Vogts** zu Burgforde gehörigen, unmittelbar an der Chaussee Westerstede-Linswege belegenen

Köterstelle,

bestehend aus guten Gebäuden, plm. 180 Sch. S. Garten-, Bau- und Weideländereien, sowie plm. 18 Tagewerk Wiesenland und einigen Hektar unkultivierten Ländereien, ist angesetzt auf

Mittwoch, den 15. Juni, nachm. 4 Uhr,

in **Gerdes** Wirtshause zu Burgforde („Gasthof zum Wittenheim").

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, und sind die Ländereien, namentlich aber die Bau- und Weideländereien, von denen ca. 25 Sch. S. geschlossen beim Hause liegen, bester Bonität.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag in diesem Termine sofort erteilt.

E. Wettermann, Aukt.

Störfleisch

traf wieder ein. **D. G. Lampe.**

Klee- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Auf dem **Torfwerk** in **Specken** soll am

Sonnabend, den 18. Juni d. J., nachm. 3 Uhr anf.:

eine Fläche Klee und Gras, etwa 150 Scheffelsaat, bester Qualität,

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich an Ort und Stelle rechtzeitig einfinden wollen.

Heinje.

Oeffentlicher Verkauf zu Aschhauserfeld.

Der Köter **Johann Oeltjen** zu **Aschhauserfeld** läßt wegen teilweiser Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr anfangend,

eine 10jährige braune Stute,

1 güste Kuh,

2 Ackerwagen, von welchen einer mit breiten Felgen, 1 Pflug, 1 eis. dito, 2 eis. Eggen, 4 Paar Wagenleitern, div. Wagendielen, Pferdegeschirr, ein Einstelldeichsel, ferner:

10 Sch.-S. besten Roggen

(gegen Hagelschlag versichert),

4 Scheffelsaat Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf will Oeltjen **4 Tagewerk Wiesenland, 20 Scheffelsaat Banländereien und 4 Jück Buchweizenmoor** auf 6 Jahre verheuern.

Liebhaber wollen sich in Verkäufers Wohnung versammeln.

Zwischenahn. Feldhus, Auktionator.

Zu verk. mehrere gut erhaltene **Thüren** billig. Wilhelmstraße 5.

Schweiburg. Der Mühlenbesitzer **G. F. Barr** hierselbst läßt am

Sonnabend, den 11. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,

im **Schweiburger Mühlenhause:**

seine an der Amtsverbandschaussee Varel-Seefeld äußerst günstig belegene

Mühlenbesitzung

mit Antritt zum 1. Mai k. J. auf 3 oder 6 Jahre öffentlich gegen Meistgebot verheuern.

Die Mühlenbesitzung besteht aus einer aufs Beste eingerichteten holländischen Windmühle, welche drei Mahlgänge, darunter ein franz. Weizengang und ein Pellgang, enthält, Wohn-, Wirtschafts- und Bäckereigebäuden und 3 ha 39 ar 18 qm — 7½ Jück — Marschländereien, bester Bonität.

Das Müller- und Bäckereigeschäft ist in flottem Gange und ist in dem Wohnhause seit langen Jahren Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben. Der schöne, am Hause belegene Garten, in welchem sich auch eine Kegelbahn befindet, sowie die vorhandene Chausseegeldshebestelle tragen viel zur Frequenz der Wirtschaft bei.

Heuerliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Am **Freitag, den 10. Juni,** nachm. 4 Uhr, soll in **Theilmann's** Wirtshause zu **Nadorst** eine **fette Kuh ausgehauen** werden, à Pfund **40 ₰.**

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Langestraße 68 (neben Hotel Fischer).

Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

Aechter Brandt-Caffee

ist der allerbeste

Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz

Ueberall zu haben!

Kaufgesuch.

Eine gut gehende Wirtschaft.

Offerten unter **W. H. Nr. 4** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Liebfrauen-Restaurant

(vormals D. Saltzmann),

Bremen, Sögestraße 4.

Fernsprecher 762.

Halte mein neu renoviertes Restaurant bestens empfohlen.

Von **morgens 9 Uhr: Frühstück d. d. Platte.**

Von **mittags 12½ bis 2½ Uhr: Diners apart.**

Von 6½ Uhr: Abendplatte.

H. Oelschläger, Inhaber.

Norweger Eis

liefere jedes Quantum.

H. Reiners jun.,

Stau 44.

Empfehle:

Rahmkäse, per Pfund 80 ₰,

Tilsiter Käse, per Pfund 80 ₰,

Hochfeinen **Harzerkäse,** 6 Stück f. 25 ₰.

Wilh. Dreyer,

Staustraße 23.

Zwischenahn.

Bringe meine

Stuhlflechterei

in empfehlende Erinnerung. Alle Sorten Rohstühle werden schnell und sauber gerohrt.

Carl Schröder.

Leichenbestattungsverein Etzhorn.

Sonntag, den 12. Juni, nachm. 5 Uhr: **Generalversammlung** in Horst Wirtshause. Rechnungsablage, Wahl von 2 Trägern. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **D. V.**

Landesbibliothek Oldenburg

Segelboot,

5 m lang, noch gut erhalten, billig abzugeben. Nähere Auskunft beim Gastwirt **Dauwes**, Poststraße.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren von dem Festplatze bis Ende der Ziegelhofstraße 3 Orden von 1866 u. 70/71. Gegen Belohnung abzugeben 2. Kirchhofstraße 10.

Nadorst b. Bürgerb. Gef. 1 Regenschirm auf dem Pferdemarktplatze. **G. Hemmje.**

Wohnungen.

Zu vermieten auf sofort eine gute **Unterwohnung.** Mietpreis 150 Mk. Stau 35.

Zu vermieten

in meinem Hause Kurwickstraße 33 auf gleich oder 1. November die Etage, im ganzen oder geteilt, sowie mit oder ohne Laden.
W. M. Busse, Mottenstraße 7b.

Zu vermieten 1 Unterwohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Küche 2c.) nebst Garten. Bockstr. 13.

Zu vermieten mehrere elegante möblierte Wohnungen, sowie Unter- u. Oberwohnungen im Preise von 250—500 ℳ.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Zu vermieten an ruhige Bewohner auf sofort oder später eine freundliche **Oberwohnung** an der Nadorsterstraße.
Näheres durch
A. Tamen, Rechnungssteller, Nadorsterstr. 40.

Zu vermieten auf sofort oder per 1. Nov. eine kleine **Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen. Osener Chaussee 20.

Zu verm. kl. Stube u. K. Ziegelhofstr. 76 r.

Ekhorn. Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. **Joh. Hagestedt,** Weißenmoorstr.

Vakanzen und Stellengesuche.

Tischlergeselle gesucht. **Georg Engelke.**

Bornhorst. Gesucht auf sofort eine **Wartefrau.** **G. M. Wöbken.**

Gesucht ein **Laufbursche** im Alter von 14—16 Jahren.
H. W. Pahle, Langestr. 54.

Zwischenahn. Suche auf sofort **1—2 Tischlergesellen** auf Bau- und Möbelarbeit. **Carl Schröder,** Tischlermstr.

Metjendorf. Gesucht auf 1. Oktbr. oder November **1 Müllerknecht. H. Meyer.**

Gesucht auf sofort ein tücht. **Hausmädchen** gegen guten Lohn oder **Stundenmädchen** für Vor- u. Nachmittagsst. Haarenescḧstr. 38, part.

Suche auf sofort Kellner und Hausdiener gegen hohen Lohn.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche auf sofort oder später ein fixes gewandtes j. Mädchen schlicht um schlicht, großes Dienstmädchen zur Seite, sowie gewandte junge Mädchen für feinere Landwirtschaft g. Salär.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche für ein 19jähriges Mädchen, das im Nähen und Handarbeit geschickt ist, Stellung zum 1. August oder früher.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche auf sofort oder später Köchinnen, Mädchen für Küche im Alter von 15—22 Jahren für Bremen, Bremerhaven und hier, sowie Groß- und Kleinknechte, Mädchen, die melken können, Lohn 250—260 ℳ.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Suche zum 1. November eine gewandte Haushälterin für einen alleinstehenden Herrn.
Frau **Kruse,** Steinweg 4.

Tüchtige
Schneiderinnen
in und außer dem Hause sucht
Theodor Meyer.
NB. Probearbeit mitbringen.

Gesucht ein tüchtiger **Rockarbeiter.**
Franz Spangemacher, Donnerschweerstr.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling** für mein Geschäft. **C. Röpken,** Schlossermeister, Lerchenstraße 11.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli ein **Mädchen** für eine bessere Wirtschaft in Bremerhaven.
Frau **F. Fuß,** Nordenham.

Gesucht mehrere tüchtige solide Arbeiter auf Ziegelei b. hoh. Lohn. Näheres bei H. Suding.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort zwei **Zimmergesellen.**
J. F. Hinrichs, Zimmermeister.

Hört! Hört! Hört!

Das größte und das billigste Partiewaren-Geschäft ist bei

H. Rothschild,

Haarenstraße 58.

Um rasch zu räumen mit den übrigen Sachen, die noch vorhanden sind, mache ich den Herrschaften bekannt, daß noch ein großer Posten Schuhwaren da ist für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Kinderknopf- und Schnürschuhe von 50 Pfg. an.
Damen-Zugschuhe 1.50 Mk. u. 2 Mk.
Herren-Stiefeletten und Herren-Schnürschuhe 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg. das Paar.
Arbeitshosen für Arbeiter 1 Mk.
Knaben-Hosen 75 Pfg., 3—4 Mk.
Knaben-Anzüge 1,50 Mk. u. 2 Mk., reine Wolle.

Weitere Sachen sind noch vorhanden.
Hüte, steif u. schlapp, 1 Mk. u. 1 Mk. 50 Pfg. das Stück.
Es sind noch mehr Artikel auf Lager:
Kellnerschuhe, Regenschirme, Kleiderstoffe, Arbeitshemde, Kittel.
3—400 Buxkin-Hosen 2 Mk. u. 2,50 Mk. das Stück.
Herren-Buxkin-Jacketts 3 u. 4 Mk. das Stück.
Herren-Rockanzüge, die früher 30—40 Mk. gekostet haben, jetzt 10—12 Mk.
Einzelne Röcke für Herren und Arbeiter zu 4 Mk. das Stück, ist noch nie dagewesen.
4—500 Damen-Korsetts, 1 Mk., feine Sachen.
Billiger wie alle Konkurrenz, deshalb bitte ich meine geehrte Kundschaft, sich nicht von den großen Reklame-Annoncen beeinflussen zu lassen, denn das muß der Käufer alle wieder bezahlen.
Kommt und überzeugt euch von der Wahrheit.

H. Rothschild,

Haarenstraße 58.

Bei der unbeständigen
Witterung wird der neue
Komet Heuwender
von ganz besonderem Vorteil bei der Heuernte sein. Sehen Sie sich denselben bitte an, und Sie kaufen keinen anderen.
M. L. Meyersbach.

Restaurant „Germania"
(Inhaber C. Schowe),
Donnerschweerstr. 48,

hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Vorzügliche Biere. **Gute Speisen.**

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mitteilung, daß der **schwerste Zwerg der Welt, Willy Fehling,** der schon in vielen größeren Städten Aufsehen erregte, von heute ab für kurze Zeit in meinem Lokale als **Kellner** aufwartet. Derselbe ist 1 Meter 20 Centimeter groß und wiegt 240 Pfd.

Stellegesuch. Ein erfahr. junges Mädchen sucht e. Stelle als Haush. o. z. Stütze in e. bess. bürgerl. Haush. Näh. Sonnenstr. 9.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit. August Willers.

Suche auf sof. 1 fixes Mädchen, welches waschen u. gut reinmachen kann, gegen hohen Lohn u. ausw. u. auch welche, die melken k.
Frau **Heuger,** Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein ehemaliger 19. Dragoner
in Oldenburg.
Donnerstag, den 9. Juni, abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
1) Aufnahmen, 2) Bundeskriegerfest, 3) Großherzogs Geburtstag, 4) Interessante Mitteilungen.

Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverb. Amt Oldenburg.
Generalversammlung
am Freitag, den 17. Juni d. J., abends 6 Uhr, in Dreiser's Gasthaus zu Osternburg.
Tagesordnung: Feststellung der Rechnung pro 1897. Beschlußfassung über Beitragszahlung zum Volksheilstättenverein. Verschiedenes.
Osternburg, 1898, Juni 7.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Ohmstede.
Sonntag, den 12. d. Mts., abends 7 Uhr:
Versammlung
beim Kam. Siebels („Ohmsteder Krug").
Der Vorstand.

Unions-Garten.

Freitag, den 10. Juni 1898:
2. Abonnements-Konzert
des Musikkorps **Oldenbg. Infstr.-Regts. Nr. 91.**
Abonnements sind von 6—7 Uhr abends an der Kasse zu haben. Unbenutzte Billetts vom vorigen Jahre sind nur noch in diesem Konzerte giltig.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰.
Ehrich, Stabshoboist.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Rastede.
Am **Sonntag, den 12. d. Mts.,** abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht der Delegierten;
2. Beschluß über Großherzogs Geburtstag;
3. Ausflug per Wagen betr.;
4. Anmeldungen;
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Hosüne. Sonntag, den 19. Juni:
Tanzmusik u. Scheibenschießen,
wozu freundlichst einladet **H. Eilers.**

Krieger-Verein Klein-Scharrel.
Am **Sonntag,** den **19. d. M.:**
Fahnenweihe.
Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr im Vereinslokal.
2 Uhr: **Empfang der auswärtigen Vereine.**
2½ Uhr: **Weiherede** durch Herrn Pastor Axen, Edewecht.
Nachdem eine **Lustfahrt** per Schiff nach **Frerichs Wirtshause** in **Jeddeloh II** und zurück.
Alsdann:
BALL
im Vereinslokal.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Turn-Verein „Glück auf."
Am Sonntag, den 12. Juni 1898, nachm. 2 Uhr anfangend:
Versammlung.
Zweck: Ausflug.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Moorhauser Schützen-Verein.
Am Sonntag, den 19. d. M.:
Schützenfest,
verbunden mit **Garten-Konzert** und nachfolgendem **Ball,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Versammlung der Schützen nachm. 1 Uhr.

Wiefelstede.
Das diesjährige
Schützenfest
verbunden mit Fahnenweihe
findet am
14. und 15. August
statt. **Das Komitee.**
Einige Budenplätze sind noch zu besetzen und wollen Reflektanten sich an Herrn J. H. Grashorn hierselbst wenden.

Jaderberg.
Am Sonntag, den 19. Juni:
Gartenkonzert
mit nachfolgendem
Ball.
Es ladet ein honettes Publikum freundlichst ein **Aug. Backhaus.**

Menthhausen. Am Sonntag, den 12. Juni:
Ball für jedermann,
wozu freundlichst einladet **Wilh. Weser.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil 2c.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 9. Juni 1898.

Aus aller Welt.

Fürst Bismarck als Industrieller.

Die Holzschneiderei mit Dampfbetrieb, die der Fürst Bismarck hat erbauen und einrichten lassen, ist namentlich seit der Zeit der neuen Forstverwaltung in besondes lebhafter Thätigkeit; der damit erzielte Umsatz ist ein bedeutender, er trägt zur vermehrten Ausnutzung des Sachsenwaldes wesentlich bei. Die vom Fürsten früher angelegte großartige Ziegelei scheint in ihren Erträgen den gehofften Erwartungen nicht entsprochen zu haben, denn der Fürst hat das Etablissement verkauft.

* * *

Das Musikverständnis der Tiere.

Einen amüsanten Artikel über die Wirkung der Musik auf die verschiedenen wilden Tiere bringt eine englische Zeitung. Man hatte ein Experiment mit einer Violine, einer Flöte und einer kleinen Pfeife in einem zoologischen Garten angestellt. Die Violine gefiel ausnahmslos allen Tieren. Alle reckten sie den Kopf lauschend nach der Richtung des Tones; der Löwe wedelte mit dem Schweif, die Löwin rannte geschäftig nach vorn und suchte ihren Gatten von dem Gitter zu verdrängen; der Eisbär ging bedächtig auf den Hintertatzen auf und nieder und brummte vergnügt, die Schlangen waren gar wie bezaubert, richteten sich hoch auf und schwenkten den Kopf im Takt, wobei sie mit der gespaltenen Zunge um den Rachen spielten; selbst der Tiger horchte unbeweglich und gespannt, eine Tatze in der Luft. Dagegen versetzte der Ton der Pfeife die Bestien in helle Wut. Der Elephant wendete sich um und stampfte entrüstet davon; der Vogel Strauß sträubte die Federn und rannte zornig auf und nieder, der Tiger peitschte den Boden wütend mit dem Schweif und raste im Käfig hin und her, und die Schlangen wanden sich wie unter physischen Schmerzen. Doch der Ton der Flöte berubigte die Gemüter sofort. Völlig unempfindlich gegen die Musik erwiesen sich nur die Robben, die Tarantel und die Riesenschlange. Alle andern zeigten sich äußerst empfänglich und verletzt durch falsche Töne. Der Wolf nahm sogar, weil eine Saite riß, den Schweif angstvoll zwischen die Beine und floh fauchend mit gesträubtem Haar in die äußerste Ecke des Käfigs.

* * *

Ueber die Entdeckung eines Diebstahls durch das Telephon

erzählt ein Warschauer Blatt eine höchst ergötzliche Geschichte: In einer Warschauer Familie wurde ein kostbarer Ring gestohlen. Der Verdacht fiel auf das Dienstmädchen, eine Bäuerin vom Lande, die erst vor kurzem nach Warschau gekommen war. Der Hausherr ließ sie an das in der Wohnung befindliche Telephon schaffen, ließ sich von einer Konditorei aus mit seiner Wohnung verbinden und befahl nun durchs Telephon der zitternden Bäuerin, sofort den gestohlenen Ring herzugeben. Diese, die zum erstenmale in ihrem Leben durch ein Telephon sprechen hörte, war außer sich vor Entsetzen, daß die Röhre anfing zu sprechen, das Gewissen regte sich in ihr und sie gestand ein, daß sie die Diebin gewesen sei.

Aus der Gesellschaft.

5) Roman von M. zur Megede.

(nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Baronin wurde nachgerade etwas unheimlich zu Mute. Sie hatte allerdings nicht die Absicht gehabt, ihren Liebling in ein Kloster zu bringen. Eine entsetzlich hausbackene, einfältige Person, diese Großmutter! Zum Glück war Anne-Marie „erzogen“ genug, um sich innerlich nicht beeinflussen zu lassen. Aber wenn man sie nun zwang, ihre schönen Goldhaare glatt zu streichen und Kleider von selbstgewebten Stoffen zu tragen? Doch was halfen alle diese Erwägungen jetzt noch! Man mußte gute Miene zum bösen Spiele machen. Und die kurzsichtigen verblaßten Augen noch mehr zusammendrückend, meinte Frau von Arnsperg nur mit einem leichten Anfluge von Ironie:

„Wie herrlich, daß Ihr Herr Gemahl Ihre Passion für Einfachheit und zurückgezogenes Leben teilt.“

„Mein Mann?“ Die Großmama ließ vor Erstaunen das unermüdliche Strickzeug für einen Augenblick auf ihren Schoß fallen. „Aber er denkt gar nicht daran! In allen solchen Sachen ist er das richtige Widerspiel von mir. Das thut aber nichts, hier im Hause bekomme ich meinen Willen und draußen hat er seinen. Wir leben sehr zufrieden und haben uns aus Liebe geheiratet, nicht etwa von wegen dem hübschen Vermögen, was ich ihm dazumal mitbrachte. Vielleicht wäre eine andere an meiner Stelle ein bischen eifersüchtig gewesen. Mein Louis galt nämlich für einen sogenannten schönen Mann! Und er hatte so eine Art, mit Damen — sie waren immer ein bischen hinter ihm her. Möglich, daß sie es auch noch heute sind! Grete behauptet wenigstens, daß in X. selbst die Backfische von ihm entzückt seien. Gelegenheit dazu giebt er ihnen übrigens — er fährt zu allen Festlichkeiten hinüber — — — nein, Eifersucht kenne ich nicht, habe auch nie Grund dazu gehabt, Gott sei Dank!“

Sie nahm ihr Strickzeug wieder auf. Ihr appetitliches, altes Gesicht glänzte von einem naiven Kinderlächeln. Offenbar freute sie sich noch heute der Erfolge ihres Gatten, sie, die wahrscheinlich nie in ihrem Leben einen „Erfolg“ zu verzeichnen gehabt hatte.

Wie albern! sagte die Baronin zu sich selbst, während sie innerlich die Achseln zuckte. Ein Mann, der mit solchem Interesse die Linie eines schönen, jungen Nackens studieren konnte — —! Doch was ging das sie an? Sie hatte doch gewiß nicht die Absicht, der vierzigjährigen Blindheit dieser guten Alten zu Hilfe zu kommen.

„Nun aber, wenn die Zeit da sein wird, Fräulein Wanda in die Welt zu führen, sollte da die gütige Großmama ihre Antipathie gegen erleuchtete Säle und Schleppkleider nicht vielleicht doch überwinden können?“

„In die Welt führen? Unsinn! Möglich, daß Grete sie mir einmal zu einem Balle losmacht — aber auf die Jagd nach Männern, nein, das lasse ich nicht! Was für einander bestimmt ist, findet sich auch so zusammen! Ueberhaupt,“ und die kleine, warme, dicke Hand erfaßte wieder einmal die Finger der Baronin und drückte sie gerührt, „was den Einfluß unseres Hauses betrifft, so können Sie ganz ruhig sein, meine beste Frau von Arnsperg: Strenge Grundsätze und Belehrung und Erziehung, soviel in unserer Macht steht. Jeder hat sein Ressort, mein Mann die Wissenschaften, ich den Haushalt! Wenn Anne-Marie eines Tages zu Ihnen zurückkehrt, werden Sie schon zufrieden sein, Sie und ihr zukünftiger Gatte!“

„Ihr zukünftiger Gatte? Ach, meine teuerste, gnädige Frau, wer heiratet heutzutage ein armes Mädchen?“

Die Baronin zeigte ein sehr hoffnungsloses, ergebenes Gesicht und Großmama Neuhof fühlte sich verpflichtet, eifrig zu trösten. „Ich bitte Sie, wenn man eine so ausbündige Schönheit ist, wie Ihre Anne-Marie!“

„Finden Sie? Ich achte nicht viel auf dergleichen! Aber wenn auch — — — Schönheit ist heutzutage keine Macht mehr!“

Frau von Neuhof war wieder einmal harmlos genug, diese resigniert hingehauchten Worte für bare Münze zu nehmen.

„Da können Sie schon recht haben! Die jungen Leute in unserer Gegend denken leider auch so. Freilich sind sie auch meistens nicht in den Verhältnissen. Aber in Wustrau beim Onkel und Vormund — — na warten Sie nur, liebste Frau, ich sehe Ihre hübsche Kleine schon noch als Gräfin oder gar als Prinzessin!“

Als die Baronin sich an diesem Abend — es war der letzte vor ihrer Abreise — in den feinen Kissen ihres breiten Bettes zurechtlegte, befand sie sich in einer sehr nachdenklichen und etwas gereizten Stimmung.

War es nicht vielleicht doch ein faux pas, daß sie das Mädchen nach Neuhof gebracht hatte? Wenn nun Ottomar schon in allernächster Zeit den Besitz der ungezählten Millionen des irrsinnigen Streichhölzchenfabrikanten antrat, wie gut hätte sie dann mit ihren Töchtern auf Reisen gehen können! Nach der Schweiz, nach Italien! Welche Chancen für Anne-Marie, während hier . . .!

Und froh, endlich ihrem Herzen Luft machen zu können, ganz unbekümmert um die allzu jugendlichen Ohren ihrer Zuhörerin, wandte sie sich nach dem anderen Bette um, von dem zwei schimmernde, für die Nacht gelöste Flechten herabhingen, und ein paar grünblaue Augen schläfrig ins Licht blinzelten.

„Anne-Marie!“ begann sie voll Pathos, „der Tag naht, an dem Du einen Lebensweg einschlägst, auf dem meine Liebe, meine Fürsorge, meine mütterliche Erfahrung Dich nicht mehr wie sonst zu leiten vermag. Vergiß niemals die guten Lehren Deines Elternhauses, und daß Du die Hoffnung meiner Zukunft bist! — Das Leben hat mir viel genommen, doch Du . . . Du wirst mir Ersatz bieten für alle seine Enttäuschungen!“ — — —

Die Baronin hatte sich in ihrem Bette aufgerichtet. Die erhobenen Aermel der spitzengarnierten Nachtjacke schienen den Himmel um Beistand anzurufen, und auf dem anderen Kissen fuhren die blonden Zöpfe ebenfalls empor.

„Meine liebe Mama!“

Auf beiden Seiten war die Bewegung groß. Eine Weile drang nur das vereinigte Schluchzen aus der Gruppe der beiden Frauen, die sich eng umschlungen hielten. Dann war es die Mama, die zuerst ihre Fassung wieder hatte.

„Höre auf, mein Liebling,“ sagte sie, das von Thränen überströmte Gesicht vor sich sorgsam mit dem Tuch abtupfend. „Du wirst sonst morgen mit geschwollenen Augen aufwachen! Und das wäre mir sehr unangenehm! Ich will die Erinnerung an Deine Schönheit mitnehmen, denn Du bist schön und sollst noch immer schöner werden, mein süßes Kind! — Achte also auf meine Ermahnungen: Halte Dich gerade, schone Deinen Teint, pflege Dein Haar und hüte Dich vor Gemütsbewegungen, denn sie geben frühe Falten! Wenn Du diese wunderliche Großmama Neuhof eines Tages wirklich in die Küche begleiten mußt, so thue es jedenfalls in Handschuhen! Frieda soll Dir eine genügende Auswahl stricken. Sobald ich nach Hause komme, werde ich auch noch andere Notwendigkeiten für Dich besorgen: Liliencrême, Haarwasser, eine komplette Nageltoilette u. s. w.“

„Ach Gott, Mama . . .!“ Die blonde Schönheit, die, nebenbei gesagt, in vier Monaten sechszehn Jahre alt wurde, verzog ein wenig den Mund. „Wie langweilig!, immer so auf sich achten, an sich herumarbeiten zu müssen!“ Und die Baronin, die ihre Tochter kannte, wurde beinahe ein wenig heftig.

„Kind, Kind, wie ist es möglich! Weißt Du denn nicht, was Deine Schönheit für Dich ist? Dein einziges Vermögen, der Schlüssel zu allem Glück der Erde! Denn ich will Dich glücklich sehen, reich, gefeiert, vom Luxus umgeben! Wenn Du heiratest, so darf es nie ohne meine volle Zustimmung geschehen! Ich werde für Dich wählen! Niemals sollst Du einer thörichten Neigung folgen, wie ich ihr einst gefolgt bin! — Was wußte ich von Deinem Vater, als daß er ein schöner Mann war! Hätte ich mich um seinen Charakter, seine Verhältnisse gekümmert, so würde ich erfahren haben, daß er für seine Lebensführung, seine Ansprüche denn doch noch zu arm war! Und Du, meine geliebte Anne-Marie, Du bist ganz meine Tochter: edel, selbstlos, vertrauend, großmütig! Jetzt weißt Du noch nichts von Liebe, aber, wenn sie einst über Dich kommen sollte — — laß mich Dir raten, vertraue Dich mir an . . .“

Bei der Erwägung ihrer eigenen, vortrefflichen Eigenschaften war die Baronin bereits in eine solche Rührung geraten, daß sie die letzten Sätze nur noch stoßweise hervorbrachte. Jetzt sank sie in ihre Kissen zurück und ließ den strömenden Thränen freien Lauf, während Anne-Marie erst über ein unbequemes Erröten hinwegkommen mußte.

Sie nicht wissen, was Liebe ist! — Ach, lieber Gott, sie hatte eigentlich schon zu viel davon erfahren! Neulich im Kränzchen hatten ihr die anderen erst wieder ihre sämtlichen Flammen an den Fingern hergezählt. Drei Gymnasiasten, zwei Fähnriche, einen Schauspieler, einen Leutnant und den neuen Klassenlehrer! Aber da sie auch die Erfahrung gemacht hatte, daß sich diese mächtigen Gefühle jederzeit und ohne besondere Schmerzen aus den von ihnen ergriffenen Herzen reißen ließen, so beeilte sie sich, ihre arme Mama so schnell als möglich zu trösten.

„Ich verspreche es Dir, nur wenn er ganz nach Deinem Geschmack ist!“

Abermals besiegelten die zärtlichsten Küsse das Einverständnis von Mutter und Tochter. Dann fing die Baronin an, in gewohnter Weise über ihre Nerven zu klagen. Das Licht wurde ausgelöscht, und sie schlief vortrefflich bis zum späten Morgen.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 23. Juni d. J.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **118,000 Losen 59,180 Gewinne** im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speciell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
1 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155
19490 à ℳ	300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in **erster Klasse 2000** im Gesamtbetrage von Mark **119,150** zur Verlosung.

Der Haupttreffer **1ster Klasse** beträgt ℳ **50,000** und steigert sich in **2ter** auf ℳ **55,000**, **3ter** ℳ **60,000**, **4ter** ℳ **65,000**, **5ter** ℳ **70,000**, **6ter** ℳ **75,000**, in **7ter** aber auf event. ℳ **500,000**, spec. ℳ **300,000**, **200,000** etc.

Die **nächste** Gewinnziehung **erster** Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 23. Juni statt

und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Hände.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter **Staats-Garantie.**

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen** Ziehung halber alle Aufträge **baldigst** direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

☞ Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus **seit einer langen Reihe von Jahren** überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt solide Geld-Verlosung** interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur **ganz direkt vertrauensvoll** an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektuiert.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Schmiedemeisters **Joh. Behrens zu Wardenburg** beabsichtigen die ihren Pupillen gehörigen

Immobilien,

bestehend aus dem Wohnhause, der Schmiede, einem Heuerhause und 3,42,08 ha Acker-, Wiesen- und Gartenländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder auch früher durch den Unterzeichneten verkaufen zulassen, und findet erster Verkaufstermin am

Sonnabend, den 11. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Sparenberg's** Wirtshause in **Wardenburg** statt.

Die Ländereien sind bester Bonität und in der Nähe der Gebäude belegen, die Gebäude, an bester Lage im Kirchdorfe Wardenburg belegen, sind in gutem baulichen Zustande, in denselben ist seit undenklichen Zeiten das Schmiedehandwerk mit bestem Erfolge betrieben.

Ein tüchtiger strebsamer Schmied findet hier Gelegenheit, sich eine sichere Brotstelle zu verschaffen.

Jede nähere Auskunft erteilt

W. Gloystein, Aukt.

Roggen- und Gras-Verkauf.

Ohmstede-Hoheheide. Der Zimmermann **A. Poppe** läßt am **Sonntag, d. 12. Juni**, nachm. 3 Uhr, bei seinem Hause:

7 Scheffelsaat gutstehenden Roggen und **9 Scheffelsaat Mähgras** unter der Hand verkaufen.

Oldenburg. Die zum Nachlasse des weil. Proprietärs **A. G. Schmidt** gehörige, **3. Ehnernstr. Nr. 3** hier belegene

Besitzung,

aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten Hause mit Anbau und hübschem Garten bestehend, sowie 2 auf dem St. Gertruden-Kirchhof belegene Gräber sollen am

Mittwoch, den 22. Juni d. J., nachm. 6 Uhr,

im zu verkaufenden Hause **3. Ehnernstraße Nr. 3** mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das äußerst solide gebaute Wohnhaus, ruhig und schön belegen, würde sich namentlich für einen Rentner 2c. vorzüglich eignen.

J. H. Schulte, Auktionator.

Querensteder Mühle.

Ich empfehle jetzt gegen bar:

Roggenmehl zu 8,40 Mk.
Gerstenmehl zu 6,30 Mk.
Maismehl zu 5,60 Mk.

per Centner. **G. Oltmanns.**

Pflanzbohnen

habe noch abzugeben.

J. Bruns, Wallstr. 25.

Empfehle, um schnell zu räumen, kräftige Kohlrabi, Sellerie, Porree, Rot- u. Weißkohlpflanzen, 100 St. 25 ₰, Blumenkohl, 100 St. 50 ₰, Astern, Levkoyen, 100 St. 60 ₰, Phlox, Zinia, 100 St. 50 ₰.

Kriegerstr. 3. G. Ficken.

Sämtliche **Farben**, trocken u. strichfertig, **Oele** u. **Lacke**, **Bronzen, Pinsel, Malereiutensilien. Karbolineum, Holz- und Kohlentheer.**

Gerh. Bremer
Farben-Handlg., am Wall.

!Ungar. Zuchthühner!

fleißigste Winterleger; gesunde, kräftige Tiere; Farbe mögl. nach Wunsch u. zw. 8 Stck. 2½-monatl. für 8 ℳ, 7 Stck. 3monatl. f. ℳ 7.25, 6 Stck. 4monatl. für 7 ℳ spesenfrei samt Korb u. lebende Ankunft garantiert. **Armin Baruch, Werschetz**, Süd-Ungarn.

Empfehle mich als **Schneiderin** in und außer dem Hause.

M. Lübben, Humboldtstr. 20, oben.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **11.—13. Juni d. J.** statt.

Es gelangen im ganzen zur Verlosung

10.000 Gewinne

dabei **Hauptgewinne** im Werte von

50,000 Mark,

20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.

Die Lose werden auch als

Postkarten mit Ansicht

(D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben, und kostet das Stück **1 Mk.** — **11 Stück für 10 Mk.** — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.).

Los-Postkarten und **Lose**, giltig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, (in **Oldenburg** bei **H. Bohlen**, Lott.-Geschäft, **Schüttingstr. 13**), auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Wähler-Versammlungen

sind ferner angesetzt:

am Sonntag, den 12. Juni d. J., abends 7 Uhr, zu Loy im Wirtshause der Frau Witwe Rüthemann daselbst;

am Dienstag, den 14. Juni d. J., abends 7 Uhr, zu Ofen in Dickmann's Wirtshause daselbst;

an demselben Tage, abends 9 Uhr, zu Eversten im „Weißen Lamm" daselbst.

Der Kandidat der freisinnigen Partei,

Herr Oberamtsrichter Bargmann,

wird sein Programm entwickeln.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins.

Oeffentliche

Wähler-Versammlung

am Sonnabend, den 11. Juni, abends 8½ Uhr,

im Saale der Frau Ww. Gebken in Eversten.

Tagesordnung:

„Die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie."

Referent: Herr Faure-Bremen. **Der Einberufer.**

---

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über jedes Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.**

Vorrätig bei

Carl Müller, Oldenburg, Langestr. 34.

Göricke's Westfalen-Räder

in eleganter zuverlässiger Ausführung sind stets in großer Auswahl auf Lager bei

Chr. Besecke, Vertreter.

NB. Einen Posten **gebrauchte Fahrräder** in jeder Preislage. D. O.

Eversten. Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes starkes **Tourenrad.** Hauptstr. 237.

Ziehhund

mit Geschirr zu verkaufen.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Die besten verkäufl. **Grundstücke** und in bei der Stadt weist kostenlos nach das

Oldenburger Baubureau.
Joh Wiemken.

Korsetts

alle Weiten, gute Ware.

W. Weber, Langestr. 86.

Wasserleitungs-Anlagen

werden billig und solide hergestellt.

Robert Müller, Achternstr. 6.

Bürgerfelde. Billig zu verk. 1 gut erh. **Fahrrad** m. Luftr., desgl. e. viel Milch geb. **Ziege** ohne Hörner. Hakenweg 9.

Rastederbrink. Die Ueberwegung über meinen zu Rastedermoor belegenen Placken ist verboten. **Fr. Peters.**

Fr. Bruns, Wahnbeck,

empfiehlt

Brennabor- und Superbe-Fahrräder.

Rezept!

2 Loth = 30 Gramm

Lloyd-Mischung, gerösteter Kaffee zu 120 ₰ aus der Rösterei von **Johann Jacobs, Bremen,** und 1 Liter frisch gekochten Wassers liefern ein fürstliches Getränk.

Lloyd-Mischung ist käuflich in der Spezial-Niederlage von

Aug. Timmen,

Donnerschweerstraße (Ecke Milchstraße), Pferdemarkt 2, — Wassenplatz.

Briefmarken-Sammlungen, sowie einzelne bessere Marken, **Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen **A. Tönjes**, 3. Ehnernstraße 21.

Bad Lauterberg a. Harz.

Hotel Langrehr,

ersten Ranges, durch Neubau vergrößert.

Badeeinrichtungen

für Gas- und Kohlenfeuerung mit Badewanne aus Kupfer, Gußeisen emailliert, Zink oder verzinktem Eisenblech verfertigt, empfiehlt in allen Größen und Preislagen in bester Ausführung

Robert Müller, Achternstr. 6.

Bierapparate

in verschiedenster Ausführung für Kohlensäure, Luft- und Wasserdruck mit Kessel und Reduzierventil; fertige Bier-Zapfapparate für Kohlensäure von 40 ℳ an, sowie sämtliche Ersatzteile: Hähne, Faßstangen, Luftverteiler, Manometer, Anstecher, Verdichtungsringe, Leder- und Gummischeiben sind stets auf Lager.

Robert Müller, Achternstr. 6.

Rudolf Laporte,

Osternburg.

Von heute ab verkaufe die beste Qualität meiner hochf.

Süssrahm-Tafel-Margarine

mit 60 ₰ pro Pfund (sonst 70 ₰).

Zu gleicher Zeit bringe meinen hochfeinen **Kaffee** von 80 ₰ an, sowie

ff. Aufschnitt

in nur bester Ware in empfehlende Erinnerung.

Rudolf Laporte, Osternburg.

Prima Gartenschläuche

empfiehlt billigst

Robert Müller, Achternstr. 6.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil e.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg